



Ihre Rettungsschwimmer

Rahmenlehrplan

Wassersicherheitsausbildung



1	Rahmenlehrplan	
1.1	Sinn und Zweck	6
1.2	Handlungsmodell SLRG	7
1.3	Kompetenzen-Ressourcen-Modell	8
1.4	Zielgruppen	10
2	Handlungsfelder und Handlungskompetenzen	
2.1	Übersicht Handlungsfelder und Handlungskompetenzen	14

3 Handlungskompetenzen

3.1 Einzelpersonen	18
3.1.1 Ertrinken vorbeugen	18
3.1.2 Notlage erkennen	22
3.1.3 Auftrieb verschaffen	26
3.1.4 Aus dem Wasser bringen	30
3.1.5 Erste Hilfe leisten	34
3.2 Personen mit Aufsichtsauftrag	38
3.2.1 Ertrinken vorbeugen	38
3.2.2 Notlage erkennen	42
3.2.3 Auftrieb verschaffen	46
3.2.4 Aus dem Wasser bringen	50
3.2.5 Erste Hilfe leisten	54
3.3 Personen mit Überwachungsauftrag	58
3.3.1 Ertrinken vorbeugen	58
3.3.2 Notlage erkennen	62
3.3.3 Auftrieb verschaffen	66
3.3.4 Aus dem Wasser bringen	70
3.3.5 Erste Hilfe leisten	74
3.4 Personen mit Rettungsauftrag	78
3.4.1 Ertrinken vorbeugen	78
3.4.2 Notlage erkennen	78
3.4.3 Auftrieb verschaffen	82
3.4.4 Aus dem Wasser bringen	86
3.4.5 Erste Hilfe leisten	90

1

Einführung
in den
**Rahmen-
lehrplan**

1.1 Sinn und Zweck

Der Rahmenlehrplan richtet sich an die SLRG-Expert:innen und gilt für die Sektionen, selbstständige Kursdurchführer:innen und Kollektivmitglieder der SLRG.

Der Rahmenlehrplan ...

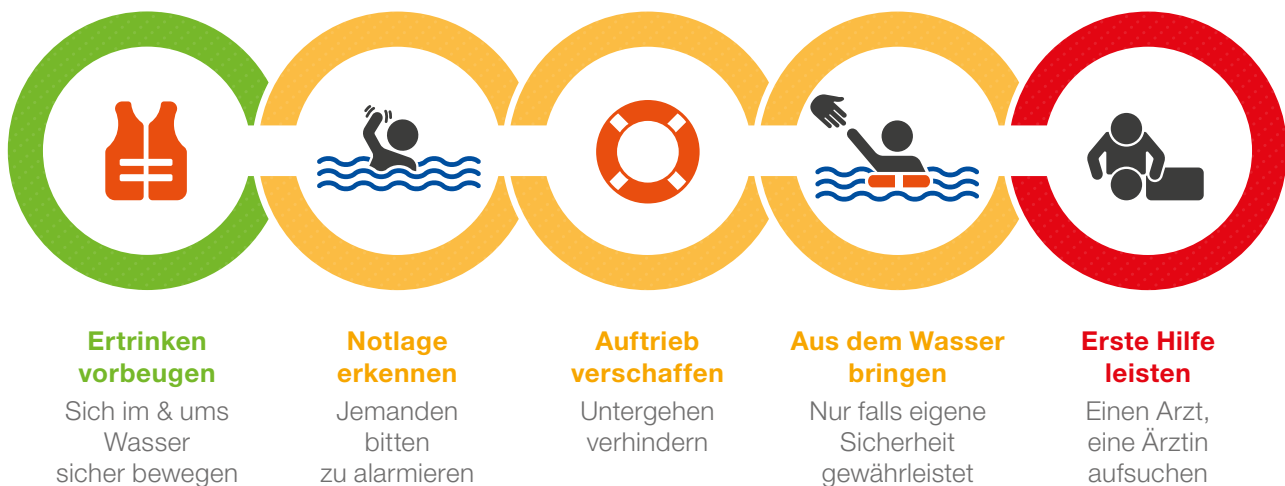
- ist die Basis für die Weiterentwicklung der bestehenden SLRG-Module auf der Grundstufe und für die Entwicklung neuer SLRG-Module (standardisierte Kurse) sowie weitere Lern-, Sensibilisierungs- und Präventions-Angebote für verschiedene Zielgruppen (zielgruppenspezifische Kurse).
- orientiert sich an typischen Zielgruppen, welche im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortlichkeiten spezifische Wassersicherheitskompetenzen aufweisen müssen.
- definiert Mindeststandards und dient der Normierung der Wassersicherheitsausbildung der SLRG.
- basiert auf evidenzbasierter Praxis, d. h. er berücksichtigt typische Gefahren und Situationen am, im und auf dem Wasser in der Schweiz. Er orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, den Einschätzungen von Fachexpert:innen sowie den verfügbaren Ressourcen von Kursteilnehmenden.
- stellt eine Grundlage für die methodisch-didaktische Planung und Umsetzung der SLRG-Module dar.
- stellt eine Grundlage für die Überprüfung der Kompetenzen am Ende eines Moduls dar.
- kann als Vergleich mit anderen inländischen und ausländischen Ausbildungsabschlüssen dienen (Anerkennungen).

1.2 Handlungsmodell SLRG

Ertrinken ist ein Prozess!

Ertrinken* wird nicht als Zustand, sondern als Prozess verstanden, den es so früh wie möglich zu unterbrechen und zu beenden gilt.

Das von führenden Wissenschaftler:innen der Ertrinkungsprävention entwickelte Handlungsmodell «Ertrinken verhindern» verdeutlicht dies und zeigt auf, wie es gar nicht zum Ertrinkungsprozess kommen muss oder wie dieser unterbrochen und beendet werden kann. Je früher die Intervention, desto besser die Erfolgsaussichten. Und: Je später die Intervention, desto grösser ist auch das Eigenrisiko der oder des Retter:in.



Handlungsmodell

Handlungsmodell SLRG; 2017;

in Anlehnung an die *Drowning Chain of Survival*, Szpilman et. al.; 2014

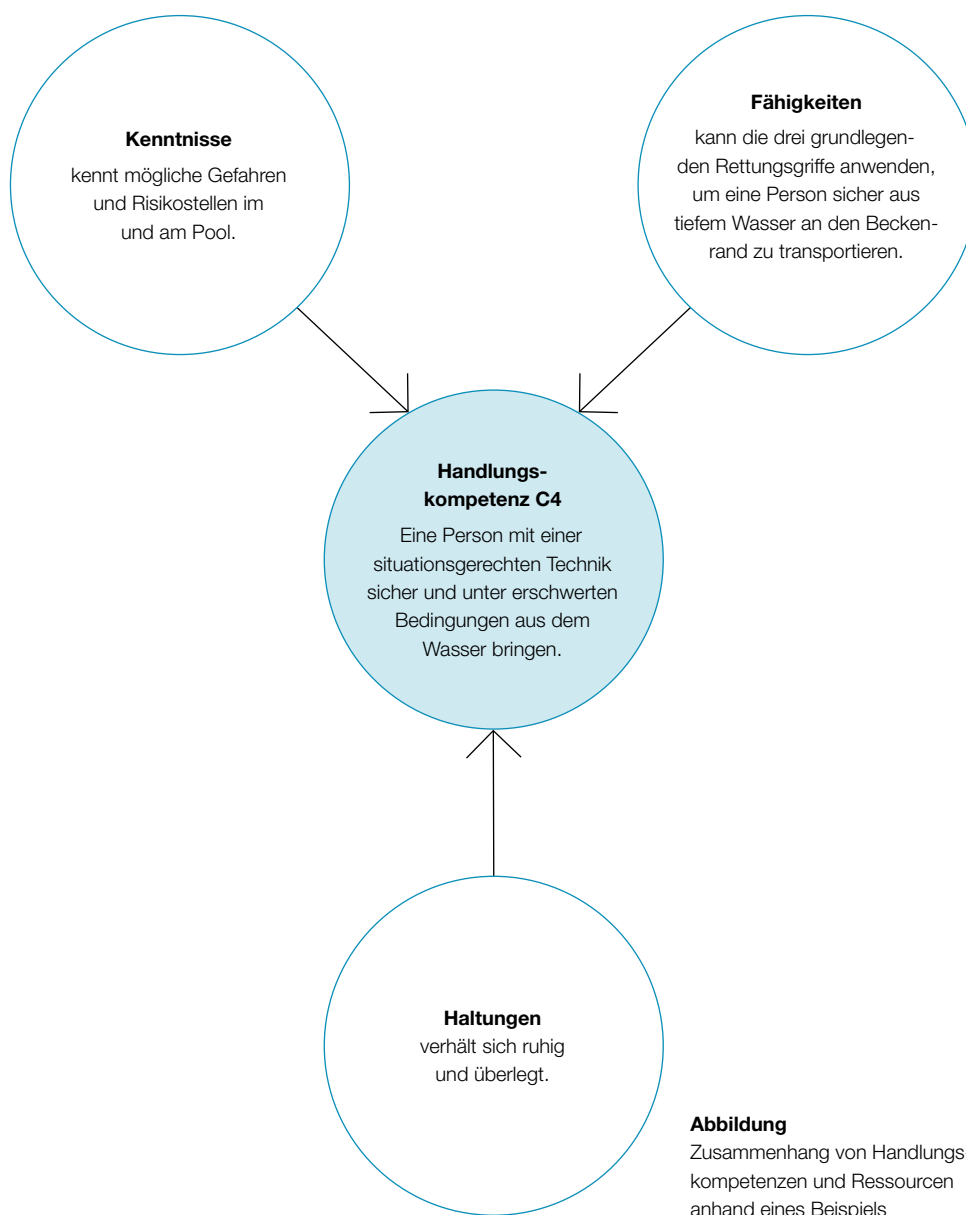
* Ertrinken wird definiert als die «Beeinträchtigung der Atmung durch das ungewollte vollständige oder teilweise Eintauchen des Kopfes in einer Flüssigkeit». Ein Ertrinkungsunfall kann entweder tödlich enden, zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit führen oder ohne Schädigung ausgehen. (WHO-Definition, 2002)

1.3 Kompetenzen-Ressourcen-Modell

Der vorliegende Rahmenlehrplan orientiert sich am Konzept der Handlungskompetenzorientierung und setzt dieses anhand des Kompetenzen-Ressourcen-Modells (KoRe) um. Im KoRe-Modell werden Kompetenzen in Form von typischen Handlungssituationen beschrieben.

Um diese erfolgreich zu bewältigen, verfügen die Kursteilnehmenden über notwendige Ressourcen, welche als Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen dargestellt werden. Die Kursteilnehmenden sollen also ganzheitliche Handlungskompetenzen aufbauen, die es ihnen ermöglichen, in verschiedenen herausfordernden Situationen am, im und auf dem Wasser eigenständig und zielorientiert zu agieren.

Der Rahmenlehrplan ist handlungskompetenzorientiert aufgebaut und gestaltet. Den fünf Handlungsfeldern «Ertrinken vorbeugen», «Notlage erkennen», «Auftrieb verschaffen», «Aus dem Wasser bringen» und «Erste Hilfe leisten» zugeordnet, werden die Handlungskompetenzen beschrieben. Die Handlungsfelder leiten sich aus dem Handlungsmodell der SLRG zur Verhinderung von Ertrinken ab. Die Handlungskompetenzen richten sich nach den Anforderungen an die Zielgruppen «Einzelpersonen», Personen mit «Aufsichtsauftrag», «Überwachungsauftrag» und «Rettungsauftrag». Sie werden für jeden Gewässertyp (Pool, See, Fluss) mithilfe von typischen Situationsbeschreibungen und den dafür benötigten Ressourcen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen) erläutert.



Der Fokus des Modells liegt darin, den Kursteilnehmenden nicht nur theoretisches Wissen über Wasser und Rettungsschwimmen zu vermitteln, sondern auch ihre praktischen Fähigkeiten und ihr Verständnis für sicheres Handeln zu entwickeln. Die SLRG-Expert:innen werden ermutigt, die Kursteilnehmenden in praktischen und zielgruppenspezifischen Übungen zu trainieren, um deren Handlungskompetenzen am, im und auf dem Wasser zu stärken und deren «Performance» zu steigern.

Der Rahmenlehrplan ist in diesem Sinne bei der Planung, Durchführung und Evaluierung der SLRG-Module als Orientierungshilfe einzuordnen.

1.4 Zielgruppen

Personen haben meist unterschiedliche Beweggründe, sich am, im und auf dem Wasser aufzuhalten. Im Rahmenlehrplan werden deshalb Einzelpersonen und Personen mit Aufsichtsauftrag, Überwachungsauftrag sowie Rettungsauftrag differenzierter betrachtet.

Einzelpersonen

Unter «Einzelpersonen» sind Erwachsene sowie Kinder ohne jeglichen Auftrag am, im und auf dem Wasser zu verstehen.

Personen mit Aufsichtsauftrag

Unter «Personen mit Aufsichtsauftrag» sind beispielsweise Lehrpersonen, J+S-Leiter:innen oder Personen, welche eine Gruppe beaufsichtigen, gemeint. Bei Personen mit Aufsichtsauftrag ist davon auszugehen, dass sie sowohl die Umgebung am Wasser (z. B. durch Rekognoszieren) als auch die zu beaufsichtigende Gruppe von Personen kennen.

Personen mit Überwachungsauftrag

Unter «Personen mit Überwachungsauftrag» sind beispielsweise Badmeister:innen, Personen, welche Sicherungsdienst oder Badaufsicht leisten, zu verstehen. Bei Personen mit Überwachungsauftrag ist davon auszugehen, dass sie die Umgebung am Wasser kennen, nicht jedoch die Gruppe von Personen, die sie zu überwachen haben.

Personen mit Rettungsauftrag

Unter «Personen mit Rettungsauftrag» sind beispielsweise Wasserretter:innen, See-/Wasserpolizist:innen oder Personen der Feuerwehr gemeint. Bei Personen mit Rettungsauftrag ist davon auszugehen, dass sie sowohl das Einsatzgebiet am Wasser als auch die zu rettenden Personen nicht kennen und meist auf Abruf in kurzer Zeit zum Einsatz kommen.

Abgrenzung: Verantwortliche von Sicherungsdiensten (Einsatzleiter:innen) sind keine Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans.



Einzelpersonen

- Umgebung kann bekannt sein
- Handlungen erfolgen spontan und ohne Auftrag



Personen mit Auftragsauftrag

- Umgebung am Wasser ist bekannt
- Die zu beaufsichtigende Gruppe ist bekannt



Personen mit Überwachungsauftrag

- Umgebung am Wasser ist bekannt
- Die zu beaufsichtigende Gruppe ist **unbekannt**



Personen mit Rettungsauftrag

- Umgebung am Wasser ist **unbekannt**
- Die zu rettenden Personen sind **unbekannt**

2

Übersicht

Handlungs- felder und Handlungs- kompetenzen

2.1 Übersicht Handlungsfelder und Handlungskompetenzen



Einzelpersonen (siehe 3.1)

1. Ertrinken vorbeugen



Sich auf einen privaten Aufenthalt am, im und auf dem Wasser vorbereiten.

2. Notlage erkennen



Eine bedrohliche Situation als Notfall erkennen und andere Personen zu Hilfe rufen.

3. Auftrieb verschaffen



Eine vorgesehene oder improvisierte Auftriebshilfe situationsgerecht einsetzen.

4. Aus dem Wasser bringen



Eine Person selbständig oder mithilfe anderer Personen aus dem Wasser bringen.

5. Erste Hilfe leisten



Einfache lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.



Personen mit Aufsichtsauftrag (siehe 3.2)

Einen Aufenthalt am, im und auf dem Wasser strukturiert vorbereiten und die Gruppe über die Verhaltensregeln informieren.

Eine Notlage frühzeitig erkennen und situationsgerecht alarmieren.

Selbst mitgeführte sowie allfällige weitere verfügbare Auftriebshilfen angemessen einsetzen.

Eine Person mit einer einfachen und situationsgerechten Technik aus dem Wasser bringen.

Mit selbst mitgeführtem Notfall-Material lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.



Personen mit Überwachungsauftrag (siehe 3.3)

Sich anhand eines Sicherheitsdispositivs auf einen Überwachungsauftrag vorbereiten und präventive Massnahmen treffen.

In unübersichtlichen Situationen eine Notlage rasch erkennen und falls erforderlich weitere Hilfe anfordern.

Vorhandene Auftriebshilfen sicher einsetzen.

Eine Person rasch mit einer geübten Griff-technik aus dem Wasser bringen.

Mit vorhandenem Notfall-Material
Erweiterte Erste Hilfe leisten.



Personen mit Rettungsauftrag (siehe 3.4)

Nicht relevant für diese Zielgruppe im Rahmen des SLRG-Handlungsmodells.

Im Rahmen eines Einsatzes eine Notlage erkennen und bei Bedarf weitere Einsatzmittel anfordern (*nur See und Fluss*).

Vorhandene Auftriebshilfen sicher auch unter erschwerten Bedingungen einsetzen (*nur See und Fluss*).

Eine Person mithilfe von Einsatzhilfsmitteln auch unter erschwerten Bedingungen sicher aus dem Wasser bringen (*nur See und Fluss*).

Erweiterte Erste Hilfe in komplexen Situationen und unter Berücksichtigung einsatztaktischer Grundsätze leisten (*nur See und Fluss*).

3

Situations-
beschreibungen
und Ressourcen
**Handlungs-
kompetenzen**

3.1 Einzelpersonen

3.1.1 Ertrinken vorbeugen

Handlungskompetenz

Sich auf einen privaten Aufenthalt am, im und auf dem Wasser vorbereiten.

Situationsbeschreibungen



POOL

Hans plant mit seiner 9-jährigen Enkelin Fiona einen Ausflug zum Alpamare. Er ist ein guter Schwimmer, war aber noch nie in diesem Wasserpark.

Vorgängig informiert er sich über die Anreise, Eintrittskosten und Hausordnung. Dabei stösst er auf die Website der SLRG und liest die Grundsätze der Baderegeln durch. Auch die Checkliste der SLRG hilft ihm, sich auf den Badebesuch vorzubereiten.

Bei den Eltern seiner Enkelin erkundigt sich Hans, wie sicher Fiona im Wasser ist. Danach klärt er mit einem Anruf im Alpamare, welche Badebereiche und Rutschen für diese Fähigkeiten geeignet sind.

Vor Ort checkt Hans noch den Standort der Bademeister und Alarmknöpfe. Nun vereinbart er mit Fiona die Regel: Sie muss immer in seiner Nähe bleiben. Zur Sicherheit zeigt er ihr, wie sie innert nützlicher Frist Hilfe organisieren kann, sollte ihm etwas passieren. Dann geht der Badespass los und gemeinsam haben sie einen tollen Tag.





SEE



Sandra und Thomas planen mit ihren beiden Kindern Valentin (6) und Ava (3) einen Tag im Strandbad Buochs-Ennetbürgen.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Sandra holt den Bollerwagen aus der Garage und stellt schon mal alles bereit: Sonnencreme, genügend nicht-alkoholische Getränke und Früchte. Thomas bringt in der Zwischenzeit zwei Sonnenschirme, Liegestühle und die Kühlbox aus dem Keller. Er reicht seiner Frau auch die Lieblingsbadeanzüge der Kinder sowie die Badtücher. Sandra hat gerade Avas Schwimmweste im Bollerwagen verstaut. Ava kann noch nicht schwimmen. Valentin hingegen war in der Sportwoche im Schwimmkurs und absolvierte das Frosch-Abzeichen. Sandra erinnert sich zudem an den Bienenstich von Valentin im letzten Sommer und packt für alle vier die Badelatschen ein, damit niemand im Gras auf eine Biene treten kann.

Thomas prüft den Wetterbericht – so wie es aussieht, bleibt es strahlend sonnig, bei 30 °C. Den Kindern werden also noch die Sonnenhüte aufgesetzt und los geht die Fahrt ins Strandbad. Während der Fahrt bespricht Sandra mit den Kindern die wichtigsten Verhaltensregeln.

Dann ist es endlich soweit, die Familie erreicht das Strandbad und richtet sich ihren Platz ein. Ava zieht ihre Schwimmweste an und kann es kaum erwarten, zusammen mit ihrem Bruder und den Eltern ins Wasser zu hüpfen.

FLUSS

Louis war vor zehn Jahren regelmässig beim Baden in der Saane. Besonders den Abschnitt um Château-d'Oex kennt er von seiner Jugend her. Nun möchte er mit seiner Tochter Emma (10) an den eigenen Erlebnissen von damals anknüpfen und mit ihr dort einen Tag am und im Fluss verbringen.

Um sich die aktuellen Gegebenheiten nach dieser langen Zeit mal wieder anzuschauen, gehen beide zuerst gemeinsam am Ufer entlang spazieren. Obschon beide gut schwimmen können und das auch regelmässig im Hallenbad wie auch im See tun, will Louis sicher sein und die aktuelle Lage richtig einschätzen.

Da weder der Wasserstand noch das Wetter Grund zur Sorge bereiten, scheint alles auf einen sicheren Ausflug hinzudeuten.



Handlungskompetenz

Sich auf einen privaten Aufenthalt am, im und auf dem Wasser vorbereiten.

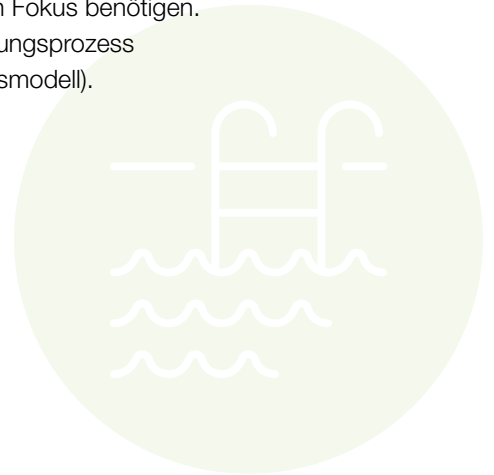
Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die Risikostellen im Pool, welche einen besonderen Fokus benötigen.
- kennt den Ertrinkungsprozess (SLRG-Handlungsmodell).



Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann die schwimmerischen Fähigkeiten der Beteiligten einschätzen.
- kann einen Aufenthalt in einem Hallenbad oder Freibad mit der Familie oder mit Freund:innen planen.
- kann Familienmitglieder oder Freund:innen über Regeln und Verhaltensweisen am Badeort informieren.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- ist sich bewusst, dass mit Prävention Ertrinken verhindert werden kann.
- verhält sich vorsichtig (defensiv) und überlegt.
- beachtet die vor Ort herrschende Badeordnung.
- beschafft vorgängig Informationen zum Badeort.

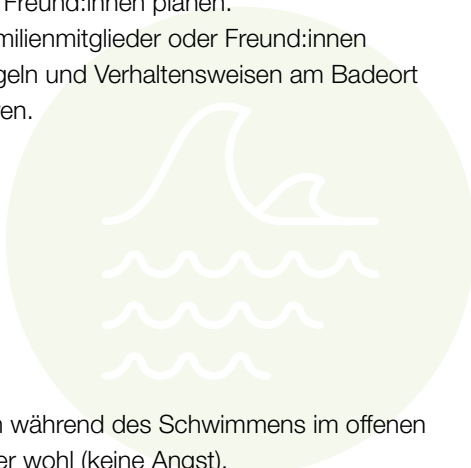




SEE

- kennt die alltäglichen Risiken im See und am Ufer.
- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die für einen Badetag am See empfohlene Ausrüstung/Hilfsmittel (z. B. Kälteschutz, Auftriebshilfe, Schuhe, Sonnenschutz).
- kennt die verschiedenen Schwimmwesten und deren Einsatzzweck.
- kennt die häufigsten Unfallursachen am, im und auf dem Wasser.
- kennt den Ertrinkungsprozess (SLRG-Handlungsmodell).

- kann die schwimmerischen Fähigkeiten der Beteiligten einschätzen.
- kann einen Aufenthalt am See mit der Familie oder mit Freund:innen planen.
- kann Familienmitglieder oder Freund:innen über Regeln und Verhaltensweisen am Badeort informieren.

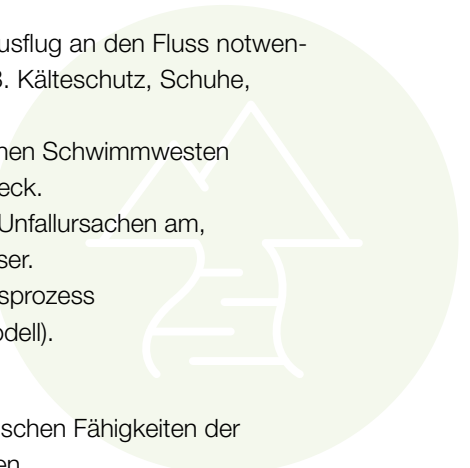


- fühlt sich während des Schwimmens im offenen Gewässer wohl (keine Angst).
- achtet auf sich ändernde Wetterverhältnisse.
- verhält sich regelkonform und vorbildlich gegenüber der vor Ort herrschenden Badeordnung.
- verhält sich vorsichtig, auch beim Gehen in der Anlage (Bienen/Scherben).
- beschafft vorgängig Informationen zum Badeort.

FLUSS

- kennt die alltäglichen Risiken im Fluss und am Ufer.
- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die Flussregeln der SLRG.
- kennt Quellen zu geografischen und topografischen Informationen.
- kennt Informationsquellen zu Wetterdaten.
- kennt Informationsquellen zu hydrologischen Angaben.
- kennt die für einen Ausflug an den Fluss notwendige Ausrüstung (z. B. Kälteschutz, Schuhe, Sonnenschutz).
- kennt die verschiedenen Schwimmwesten und deren Einsatzzweck.
- kennt die häufigsten Unfallursachen am, im und auf dem Wasser.
- kennt den Ertrinkungsprozess (SLRG-Handlungsmodell).

- kann die schwimmerischen Fähigkeiten der Beteiligten einschätzen.
- kann einen Aufenthalt am, im oder auf einem Fluss mit der Familie oder mit Freund:innen planen.
- kann Gefahren grob auf Kartenmaterial wie auch während einer Begehung erkennen.
- kann Wetterdaten (aktuelle und prognostizierte) interpretieren und entsprechend in die Planung einfließen lassen.
- kann Abbruchkriterien festlegen.
- kann Familienmitglieder oder Freund:innen über Regeln und Verhaltensweisen am Flussabschnitt informieren.



- führt zu jeder Planung eine lokale Begehung durch.
- begibt sich nur auf einen Ausflug, wenn alle bereit und fit dafür sind (mental und körperlich).
- achtet laufend auf Wetter- und Wasserverhältnisse/-veränderungen.
- ist auf verschiedenste Szenarien vorbereitet (mental/Ausrüstung).
- beschafft vorgängig Informationen zur Flussstrecke.

3.1.2 Notlage erkennen

Handlungskompetenz

Eine bedrohliche Situation als Notfall erkennen und andere Personen zu Hilfe rufen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Elona (13) ist mit ihrem kleinen Bruder Luca (4) im wenig besuchten Hallenbad. Gemeinsam spielen sie im Nichtschwimmer-Becken.

Plötzlich sieht sie nebenan im Schwimmerbecken eine Person auf- und abtauchen. Luca fängt an zu weinen und schreien. Elona setzt ihren Bruder an den Beckenrand und drückt den Notrufknopf in nächster Nähe.

Nach wenigen Sekunden erscheint bereits der Badmeister. Elona zeigt auf die Person im Wasser und beschreibt die Situation. Der Badmeister springt sofort in den Pool, um die Person zu retten.





SEE

Eric und Sven (15) haben sich mit zwei Mädchen aus der Klasse verabredet, um mit ihnen den warmen Abend am See zu verbringen. Sie haben Grilladen auf dem Feuer und mit den kühlen Getränken stossen sie auf einen gemütlichen Abend an.

Etwas abseits von ihnen bereiten sich Enis und Esma (14) auf eine Abkühlung im Wasser vor. Die Jungs kennen die zwei Geschwister aus Syrien von der Schule. Eric hat aber nur Augen für seine Verabredung. Sven hingegen nimmt aus dem Augenwinkel wahr, wie Enis und Esma recht weit hinaus in den See spazieren. Er wundert sich, denn er weiss, die beiden können nicht schwimmen. Aber sie scheinen Spass zu haben. Zumindest spritzen sie sich gegenseitig an, blödeln rum und tauchen da, wo sie noch stehen können, unter und wieder auf.

Plötzlich kann Sven aber nur noch Enis sehen. Wo ist Esma? Sven ruft Enis zu, ob alles in Ordnung sei. Als Enis um Hilfe ruft, hat Sven bereits Eric und die Mädchen über seine Beobachtung informiert.



FLUSS

Giulia geht jeden Tag mit ihrem deutschen Schäfer Ranco am Ticino spazieren. Bei normalem Wasserstand gibt es an beiden Ufern grosse Hochwasserflächen, wo der Hund frei herumtollen kann. Diese Stellen sind auch bei Badefreudigen beliebt, um sich im Fluss abzukühlen.

Giulia sieht weiter oben eine ganze Gruppe Jugendlicher, die am nordwestlichen Ufer plantscht. Sie denkt sich aber nichts weiter dabei. Erst, als ein aufgeblasenes Krokodil an ihr vorbeitreibt, wundert sie sich. Und was schwimmt denn da etwa fünf Meter weiter hinten? Ist das eine Person? Man sieht nur den Kopf, aber keine Arme und Beine.

Giulia ist sich sicher, etwas stimmt nicht. Sofort greift sie zum Telefon und wählt die Notfallnummer 144.



Handlungskompetenz

Eine bedrohliche Situation als Notfall erkennen und andere Personen zu Hilfe rufen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt die Notfallnummern.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und Erste Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).

- kann eine Person in Not erkennen.
- kann um Hilfe rufen, um weitere Personen auf die Situation aufmerksam zu machen.

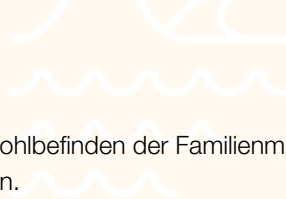
- achtet auf das Wohlbefinden der Familienmitglieder oder Freund:innen.
- achtet auf auffällige Situationen, welche auf ein Ertrinken hindeuten können.
- verschafft sich präventiv einen Überblick über Alarmierungsmöglichkeiten am Badeort.
- organisiert nach dem Erkennen der Notlage direkt weitere Hilfe (Alarmierung).





SEE

- kennt die Notfallnummern.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und Erste Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).
- kann eine Person in Not erkennen.
- kann um Hilfe rufen, um weitere Personen auf die Situation aufmerksam zu machen.
- achtet auf das Wohlbefinden der Familienmitglieder oder Freund:innen.
- achtet auf auffällige Situationen, welche auf ein Ertrinken hindeuten können.
- verschafft sich präventiv einen Überblick über Alarmierungsmöglichkeiten am Badeort.
- organisiert nach dem Erkennen der Notlage direkt weitere Hilfe (Alarmierung).



FLUSS

- kennt die Notfallnummern.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und Erste Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).
- kann eine Person in Not erkennen.
- kann um Hilfe rufen, um weitere Personen auf die Situation aufmerksam zu machen.
- kann kritische Strömungsformen und -geschwindigkeiten erkennen.
- achtet auf das Wohlbefinden der Familienmitglieder oder Freund:innen.
- achtet auf auffällige Situationen, welche zu einer Notlage führen können.
- verschafft sich präventiv einen Überblick über Alarmierungsmöglichkeiten am Flussabschnitt.
- reagiert angemessen beim Erkennen einer Notlage.



3.1.3 Auftrieb verschaffen

Handlungskompetenz

Eine vorgesehene oder improvisierte Auftriebshilfe situationsgerecht einsetzen.

Situationsbeschreibungen



POOL

An einem Winterabend feiert Achim mit Freund:innen seinen Geburtstag in einem ehemaligen Stall, der zu einem Eventlokal umgebaut wurde. Der Ort ist ideal für eine abgelegene Feier, umgeben von viel Wiese und Wald, sogar einen Naturpool hätte es. Die Gäste amüsieren sich bis spät in die kalte Winternacht hinein.

Auch Alkohol fließt in grossen Mengen, was Fiona leider zum Verhängnis wird. Sie plaudert mitten in der Nacht mit Achim und einigen anderen auf dem Steg des Naturpools, rutscht plötzlich aus und fällt ins Wasser.

Panisch rufen ihre Freund:innen um Hilfe, weil viele von ihnen nicht schwimmen können. Und Achim, der schon sehr betrunken ist, traut sich in diesem Zustand nicht mehr, Fiona aus dem eisig kalten Wasser zu holen.

Er deutet auf eine Kiste. Darin finden die anderen einen Rettungsring mit einem Seil, den sie Fiona zuwerfen. Sie klammert sich daran. Gemeinsam können sie Fiona ans Ufer und schliesslich aus dem kalten Wasser ziehen.





SEE

Die heutige Velotour führt Sonja von Bergwald bis zum Zugersee, wo sie von dichtem Nebel überrascht wird. Sie fährt deshalb besonders vorsichtig den schmalen Uferweg entlang. Durch den Nebel sieht Sonja weiter vorne ein Auto, das ungünstig geparkt ist und den ohnehin schon schmalen Weg zusätzlich verschmälert.

Direkt daneben versucht ein alter Mann, mit seinem Elektrorollstuhl dem Auto auszuweichen. Ein gefährliches Manöver. Und prompt: Der Elektrorollstuhl gerät über den Wegrand und droht über die leichte Böschung hinunter zum See zu kippen. Sonja radelt so schnell sie kann, um das Schlimmste noch zu verhindern – vergeblich.

Der Elektrorollstuhl kippt und der alte Mann stürzt in den See. Sofort steigt sie vom Velo und wirft dem Mann ihre leere Pet-Flasche als Auftriebshilfe zu.

Danach zieht sie ihre Jacke aus und reicht sie dem Verunglückten entgegen. Dieser kann sich am Ärmel festhalten. Der Falschparker, der den Unfall gerade realisiert hat, eilt zu Hilfe und gemeinsam gelingt es, den Mann ans Ufer zu bewegen.

FLUSS

Gabriel ist ein fanatischer Schwimmer und liebt es, im Fluss gegen die Strömung anzuschwimmen. So macht er viel «Strecke» und bleibt richtig fit.

So auch an diesem Dienstagabend im September. Gabriel hat eben sein 60-minütiges Schwimmtraining beendet und trocknet sich ab.

Kaum ein anderer Schwimmer ist bei diesem frühherbstlichen Wetter noch im Wasser unterwegs. Denn es ist schon recht kühl, aber wenigstens noch genügend hell. Auf jeden Fall fällt Gabriel die Person sofort auf, die neben ihm im Fluss treibt. Er bemerkt, dass die Augen der Frau ängstlich geöffnet sind und sie immer wieder unter Wasser vor sich hintreibt.

Mit der Strömung mitgehend, sucht er nach etwas Schwimmendem. Da! Ein Kasten mit einem Rettungsring drin. Er wirft der Frau diesen Rettungsring zu und sie klammert sich fest. Gabriel weiss, nur wenige Meter weiter flussabwärts wird die Strömung etwas langsamer.



Handlungskompetenz

Eine vorgesehene oder improvisierte Auftriebshilfe situationsgerecht einsetzen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

- kennt die üblichen bereitgestellten Auftriebshilfen (z. B. Rettungsring, Rettungswürfel).
- kennt Alltagsgegenstände, die als improvisierte Auftriebshilfen eingesetzt werden können (z. B. leere Pet-Flasche).

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden und diese zweckmässig einsetzen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- achtet auf den Selbstschutz.
- handelt nach dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».

POOL





SEE

- kennt die üblichen bereitgestellten Auftriebshilfen (z.B. Rettungsring, Rettungswürfel).
- kennt Alltagsgegenstände, die als improvisierte Auftriebshilfen eingesetzt werden können (z.B. leere Pet-Flasche, Ast).
- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden und diese zweckmässig einsetzen.
- achtet auf den Selbstschutz.
- handelt nach dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».



FLUSS

- kennt die üblichen bereitgestellten Auftriebshilfen (z.B. Rettungsring, Wurfsack).
- kennt Alltagsgegenstände, die als improvisierte Auftriebshilfen eingesetzt werden können (z.B. leere Pet-Flasche, Ast).
- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden und diese zweckmässig einsetzen.
- achtet auf den Selbstschutz.
- handelt nach dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».



3.1.4 Aus dem Wasser bringen

Handlungskompetenz

Eine Person selbständig oder mithilfe anderer Personen aus dem Wasser bringen.

Situationsbeschreibungen



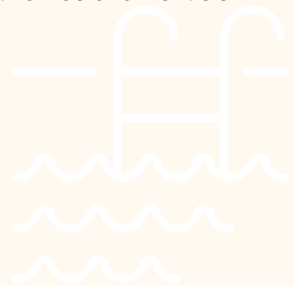
POOL

Nadia und Michael unternehmen mit ihren Kindern Ella (6) und Zoé (3) einen Ausflug ins nahe gelegene Freischwimmbad.

Das Wetter ist mit 27 Grad hochsommerlich warm und schön. Die Familie breitet ihre Tücher in der Nähe des Kinderspielfeldes aus und Nadia zieht Ella die Flügel an. Bereits vorgängig haben sie mit den Kindern die Regeln besprochen: Es ist nicht erlaubt, ohne zu fragen ins Wasser zu gehen.

Bei den Umkleiden treffen Nadia und Michael auf Freunde, mit denen sie kurz plaudern. Die Mädchen verlieren die Geduld und rennen trotz des Verbots zum Schwimmbecken. Die 3-jährige Zoé geht mit ihrer grossen Schwester ins mittlere Becken, in dem das Wasser recht tief ist. Und oh Schreck! Plötzlich sind die Flügel weg.

Eine andere Mutter ist aufmerksam und erkennt die kritische Situation. Sie eilt zu Zoé und zieht sie rasch aus dem Wasser.





SEE

Lorenzo und seine Truppe verbringen den heissen Nachmittag am See. Manche trinken Bier und spielen Fussball. Andere liegen auf ihren Badtüchern und tauschen sich über den neusten Klatsch und Tratsch aus.

Irgendwann ist Abkühlung angesagt. Die meisten hüpfen mit verschiedenen Sprüngen vom Steg in den See. Lorenzo, der das erste Mal am Badeplatz ist, macht einen Salto ins Wasser. Beim Auftauchen schreit er laut auf. Sarah reagiert sofort. Sie ist in ihrer Freizeit in der Jugendgruppe der SLRG engagiert und kennt die Tücken von Badeunfällen. Verantwortungsbewusst macht sie die anderen auf die Situation aufmerksam.

Florian hört Sarah rufen, schnappt sich geistesgegenwärtig den Schwimmsack, der neben ihm im Gras liegt, und wirft ihn Lorenzo zu. Gemeinsam waten Florian und Sarah ins Wasser und schwimmen anschliessend zu Lorenzo. Bevor sie ihn erreichen, rufen sie ihm bereits zu und fragen, was ihm fehlt. Sein Fuss schmerzt stark. Sie bitten ihn, sich am Schwimmsack festzuhalten, sodass sie ihn damit ans Ufer abschleppen und aus dem Wasser bringen können.



FLUSS

Thomas ist ein fanatischer Schwimmer und liebt es, im Fluss gegen die Strömung anzuschwimmen. So macht er viel «Strecke» und bleibt richtig fit.

So auch an diesem Dienstagabend im September. Thomas hat eben sein 60-minütiges Schwimmtraining beendet und trocknet sich ab.

Kaum ein anderer Schwimmer ist bei diesem frühherbstlichen Wetter noch im Wasser unterwegs. Denn es ist schon recht kühl, aber wenigstens noch genügend hell. Auf jeden Fall fällt Thomas die Person sofort auf, die neben ihm im Fluss treibt. Er bemerkt, dass die Augen der Frau geöffnet sind, sie sich aber nicht bewegt.

Mit der Strömung mitgehend, sucht er nach etwas Schwimmendem. Da! Ein Kasten mit einem Rettungsring drin. Er wirft der Frau diesen Rettungsring zu und sie klammert sich fest. Thomas weiss, nur wenige Meter weiter flussabwärts wird die Strömung etwas langsamer.



Handlungskompetenz

Eine Person selbständig oder mithilfe anderer Personen aus dem Wasser bringen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt die Optionen und Möglichkeiten, um innert nützlicher Frist Hilfe zu bekommen.
- kennt Rettungsmittel und einfache Möglichkeiten, um jemanden aus dem Wasser zu bringen.
- kann eine Person zur Selbstrettung anleiten.
- kann eine Person zweckmässig an den Beckenrand bringen.
- kann eine Person allein oder mithilfe anderer aus dem Wasser bringen (z. B. mit intuitiven Handgriffen).
- denkt nach, bevor sie handelt.
- achtet auf den Selbstschutz (z. B. Wassertiefe beim Sprung ins Wasser).
- berücksichtigt mögliche Gefahren und Risiken.
- respektiert die Würde der zu rettenden Person.





SEE

- kennt die Optionen und Möglichkeiten, um innert nützlicher Frist Hilfe zu bekommen.
- kennt Rettungsmittel und einfache Möglichkeiten, um jemanden aus dem Wasser zu bringen.
- kann eine Person zur Selbstrettung anleiten.
- kann eine Person mit einem Rettungsmittel (z.B. Ast, Seil) an Land bringen.
- kann eine Person allein oder mithilfe anderer aus dem Wasser bringen (z.B. mit intuitiven Handgriffen).
- denkt nach, bevor sie handelt.
- achtet auf den Selbstschutz (z.B. Ufergegebenheiten).
- berücksichtigt mögliche Gefahren und Risiken.
- respektiert die Würde der zu rettenden Person.



FLUSS

- kennt die gängigen Gefahren (z.B. Brückenpfeiler und Verwirbelungen).
- Kennt geeignete Stellen zum Retten.
- kennt Rettungsmittel und einfache Möglichkeiten, um jemanden aus dem Wasser zu bringen.
- kann die zu rettende Person beruhigen und anleiten, aus dem Fließgewässer zu kommen.
- kann eine Person mit einem Rettungsmittel (z.B. Ast, Seil) zu sich ziehen (z.B. zum Boot oder ans Ufer).
- kann eine Person allein oder mithilfe anderer aus dem Wasser bringen (z.B. mit intuitiven Handgriffen).
- denkt nach, bevor sie handelt.
- achtet auf den Selbstschutz (z.B. Ufergegebenheiten).
- berücksichtigt mögliche Gefahren und Risiken.
- respektiert die Würde der zu rettenden Person.



3.1.5 Erste Hilfe leisten

Handlungskompetenz

Einfache lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Kim (18) schwimmt gerade im Hallenbad in Biel seine Längen, als am anderen Poolende eine grosse Aufregung ausbricht.

Er sieht, wie einige Badegäste eine Person aus dem Wasser ziehen. Die beteiligten Personen haben auch bereits den Badmeister alarmiert.

Kim bietet ebenfalls seine Hilfe an, da er ein engagierter Mensch ist und sich nicht wohlfühlt, wenn er untätig ist. Der herangeeilte Badmeister weist ihn an, den Notruf zu wählen und die Sanität zu organisieren.

Nachdem Kim das erledigt hat, hilft er nach Anweisungen des Badmeisters bei der Wiederbelebung mit. Nach etwa 15 Minuten trifft der Rettungswagen ein und die Sanitäter kümmern sich um den Patienten.





SEE

Micha (11) und seine Freunde sind beim Spielplatz in der Nähe der Schiffsstation und spielen Verstecken. Hinter einem Blumentrog direkt bei der Hafenmauer hat Micha ein besonders gutes Versteck gefunden. Keiner vermutet ihn neben dem abfallenden Mauerwerk.

Als er hinter dem Blumentrog hervorstehen will, um der Suche seiner Freunde ein Ende zu bereiten, stürzt er über die hohe Mauer hinunter in den Ufersand und bleibt liegen.

Pius, der am Strand mit seinem Hund spaziert, beobachtet den Unfall und ist schnell bei Micha. Dieser reagiert nicht, atmet aber noch. Pius bringt ihn in die stabile Seitenlage.



FLUSS

Oberhalb von Scuol, an den dortigen Kiesbänken des Inn, sind besonders gute Angelplätze zu finden. Gian weiss das und nutzt den freundlichen Ostermontag, um an diesem Ort zu angeln. Der Bereich im Kraftwerkeinlass des Stauwehrs Pradella ist auch von allerlei Ausflüglern gut besucht. Trotz der vielen Menschen wird Gian auf die Aufregung einer Familie aufmerksam. Am glitschigen Ufer des nahegelegenen Grillplatzes ist offenbar etwas passiert. Von seiner Kiesbank aus sieht er einen Hund und ein Kind im Fluss treiben. Gleichzeitig rennt jemand am Ufer entlang flussabwärts.

Als ortskundige Person weiss Gian, nur ein paar hundert Meter weiter kommt das Stauwehr, das für Schwimmer:innen tödlich ist. So schnell er kann, eilt er der Familie zu Hilfe und macht sich bereit, um mit den vorhandenen Rettungsringen zumindest das Kind aus dem Wasser zu retten.

Das etwa 8-jährige Mädchen kann sich aber im langsam strömenden Wasser selbst ans Ufer bewegen. Nur kommt es offensichtlich nicht aus eigener Kraft aus dem Fluss. Mit seinen Wathosen steigt Gian ins kalte Wasser und es gelingt ihm, das Mädchen aus dem Fluss zu holen. Der Hund findet zum Glück ebenfalls einen Ausstieg.

Das Kind sieht blass aus und reagiert verlangsamt. Gian geht von einer Unterkühlung aus, bietet zusammen mit den aufgewühlten Eltern den Rettungsdienst von Scuol auf. Bis dieser eintrifft, bleibt Gian betreuend bei der Familie und hält das Mädchen mit seiner Jacke warm.



Handlungskompetenz

Einfache lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Herz-Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit).
- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, entsprechend ihren Bedürfnissen zweckmässig betreuen.
- kann eine bewusste Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.





SEE

- kennt lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Herz Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit).
- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, entsprechend ihren Bedürfnissen zweckmässig betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.



FLUSS

- kennt lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Herz Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit).
- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, entsprechend ihren Bedürfnissen zweckmässig betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
- Ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.



3.2 Personen mit Aufsichtsauftrag

3.2.1 Ertrinken vorbeugen

Handlungskompetenz

Einen Aufenthalt am, im und auf dem Wasser strukturiert vorbereiten und die Gruppe über die Verhaltensregeln informieren.

Situationsbeschreibungen



POOL

Primarlehrerin Alice plant mit ihrer zweiten Klasse (20 Schüler:innen) und Marco als Begleitperson ins beaufsichtigte Freibad zu gehen.

Dort gibt es ein Spielbecken mit Rutschbahn und ein 50-Meter-Schwimmbecken. Alice hat das Freibad vorgängig rekognosziert und den Badmeister über den bevorstehenden Besuch ihrer Klasse informiert. Darauf basierend hat sie ihr eigenes Sicherheitsdispositiv erstellt und mit Marco besprochen.

Bevor die Klasse zum Badeausflug aufbricht, informiert sie die Schüler:innen über die geltenden Verhaltensregeln und die Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Später im Freibad weist sie die Kinder nochmals auf die wichtigsten Punkte hin.





SEE

Die Jugendgruppe einer SLRG-Sektion plant ein Training im Neuenburgersee. Die Hauptleiterin Ella beschliesst, für die 14 Jugendlichen Chris als Hilfsleiter anzufragen.

Ziel des Trainings ist es, den Jugendlichen den Umgang mit dem Rettungsbrett beizubringen und im See zu schwimmen. Ella erstellt eine 3x3-Planung und ein Sicherheitsdispositiv mit den Notrufnummern. Sie gibt ihre Planung Chris zum Gegenlesen.

Gemeinsam gehen sie an den See, um sich einen geeigneten Platz auszusuchen. Der Situation vor Ort entsprechend, passen sie ihre Planung an. Sie informieren ihre Jugendgruppe über Treffpunkt, Material und Ziel des Trainings.

Während des Trainings wird das Wetter auf Veränderung beobachtet. Weiter sind sich Ella und Chris bewusst, dass sich auch die Motivation und die physische Befindlichkeit der Teilnehmenden verändern können. Gemäss den zuvor festgelegten Abbruchkriterien werden einzelne Schwimmer:innen oder die ganze Gruppe aus dem Wasser gerufen. Dazu werden entsprechende Signale ausgemacht.

FLUSS

Eine Blauring-Gruppe von 12 Mädchen verbringt mit Leiterin Sofia und Leiter Noah das Sommerlager in der Jugendherberge Stein am Rhein.

Dort ist geplant, zwei Flosse zu bauen und damit den Hochrhein bis Diessenhofen zu befahren. Die Konstruktion der Flosse wurde auf dem Bodensee bereits erfolgreich geprüft.

Noah und Sofia haben die Strecke gestern mit dem Kajak befahren, um sich ein aktuelles Bild zu machen. Der Rhein führt eher Niedrigwasser. An diesem Wochenende ist dennoch reger Betrieb auf dem Fluss, obwohl Regen und Wind vorhergesagt sind.

Sofia hat die Wetterlage als kommende Warmfront erkannt. Sie und Noah haben sich für die Floss-Fahrt vorgenommen, heute mit den Teilnehmerinnen eine Instruktion im Umgang mit Fliessgewässern durchzuführen – es soll speziell auf persönliches Verhalten auf dem Fluss eingegangen werden.



Handlungskompetenz

Einen Aufenthalt am, im und auf dem Wasser strukturiert vorbereiten und die Gruppe über die Verhaltensregeln informieren.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die Grundsätze der Prävention.
- kennt geeignete Methoden zur Vorbereitung einer Aktivität.



Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann einen Ausflug ins Frei- oder Hallenbad mithilfe einer Risikomatrix planen, rekognoszieren und die nötigen präventiven Sicherheitsmassnahmen treffen.
- kann die zu führende Gruppe einschätzen und deren Schwimmfähigkeiten beurteilen.
- kann Verhaltensregeln formulieren und eine Gruppe entsprechend instruieren und führen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- ist sich der Bedeutung von Präventionsmassnahmen bewusst.
- verhält sich vorsichtig (defensiv) und überlegt.
- antizipiert mögliche Gefahren und Risiken.
- trifft Massnahmen zum Selbstschutz.
- beachtet die für die geplante Aktivität relevanten rechtlichen Vorgaben und organisationsinternen Weisungen.
- verhält sich regelkonform und vorbildlich gegenüber der vor Ort herrschenden Badeordnung.
- setzt sich mit den Schwimmfähigkeiten der Teilnehmenden auseinander und schätzt sie richtig ein.





SEE

- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die Grundlagen der Planung einer Freiwasseraktivität.
- kennt Quellen zur topografischen Informationsbeschaffung und zu aktuellen Gewässerdaten.
- kennt einfache Rettungs- und Hilfsmittel für am, im und auf dem See.

- kann durch Rekognoszieren geeignete Stellen für den Ein- und Ausstieg definieren.
- kann die zu führende Gruppe und ihre Schwimmfähigkeiten einschätzen.
- kann einen Aufenthalt am, im oder auf dem See mithilfe des Dokuments «Planung einer Freiwasseraktivität» planen.
- kann Verhaltensregeln formulieren und eine Gruppe entsprechend instruieren und führen.
- kann Abbruchkriterien festlegen.

- verhält sich entsprechend den Baderegeln vorbildlich.
- beachtet Wetterprognosen sowie Wetterveränderungen.
- bereitet sich gewissenhaft auf eine Aktivität vor.
- beachtet die für die geplante Aktivität relevanten rechtlichen Vorgaben und organisationsinternen Weisungen.
- berücksichtigt den Zustand der Teilnehmenden (Dynamik, Motivation, Gesundheit).
- berücksichtigt bei der Planung die Uferbeschaffenheit und den Seeuntergrund am betreffenden Seeabschnitt.
- setzt sich mit den Schwimmfähigkeiten der Teilnehmenden auseinander und schätzt sie richtig ein.

FLUSS

- kennt die Baderegeln der SLRG.
- kennt die Flussregeln der SLRG.
- kennt die Grundlagen der Planung einer Freiwasseraktivität.
- kennt Quellen zur topografischen Informationsbeschaffung und zu aktuellen Gewässerdaten.
- kennt einfache Rettungs- und Hilfsmittel für am, im und auf dem Fluss.

- kann durch Rekognoszieren geeignete Stellen für den Ein- und Ausstieg definieren.
- kann die zu führende Gruppe und ihre Schwimmfähigkeiten einschätzen.
- kann einen Aufenthalt am, im oder auf dem Fluss mithilfe des Dokuments «Planung einer Freiwasseraktivität» planen.
- kann Gefahren grob auf Kartenmaterial wie auch während einer Besichtigung erkennen.
- kann Abflüsse und Wasserstände sowie Wassertemperatur interpretieren und entsprechend in die Planung einfließen lassen.
- kann Verhaltensregeln formulieren und eine Gruppe entsprechend instruieren und führen.
- kann Abbruchkriterien festlegen.

- verhält sich entsprechend den Bade- und Flussregeln vorbildlich.
- beachtet Wetterprognosen sowie Wetterveränderungen.
- bereitet sich gewissenhaft auf eine Aktivität vor.
- berücksichtigt den Zustand der Teilnehmenden (Dynamik, Motivation, Gesundheit).
- beachtet laufend Abflüsse und Wasserstände sowie die Wassertemperatur.
- beachtet die für die geplante Aktivität relevanten rechtlichen Vorgaben und organisationsinternen Weisungen.
- berücksichtigt bei der Planung die geeigneten Ein- und Ausstiege sowie Hindernisse des betreffenden Flussabschnitts.
- setzt sich mit den Schwimmfähigkeiten der Teilnehmenden auseinander und schätzt sie richtig ein.

3.2.2 Notlage erkennen

Handlungskompetenz

Eine Notlage frühzeitig erkennen und situationsgerecht alarmieren.

Situationsbeschreibungen



POOL

Jonas (24) nutzt den warmen Tag, um mit seiner Halbkasse (10 Schüler:innen) die Sportlektion im Freibad zu verbringen.

Gegen Ende des Unterrichts dürfen die Kinder vom Sprungturm springen. Vier Jungs beginnen plötzlich mit dem «Millimetern». Ein gefährliches Spiel, bei dem man möglichst nah neben dem vorherigen Springer im Wasser landen soll.

Das Unglück passiert unmittelbar. Einer der Jungs springt genau auf den anderen. Jonas ist gedanklich bei der Vorbereitung der nächsten Lektion, schaut dabei aber die ganze Zeit auf das Wasser. So erkennt er die Notlage sofort. Umgehend beurteilt er die Lage und winkt zusätzlich den Badmeister zu Hilfe.





SEE

Aurora verbringt mit ihren Maturand:innen einen sommerlichen Abend im Abschlusslager. Die Unterkunft liegt in schönster Natur und nah beim See.

Gemeinsam beschliessen sie, den Sonnenuntergang vom Seeufer aus zu beobachten und so den Tag ausklingen zu lassen. In kleinen Gruppen verteilen sie sich an lauschigen Plätzen und die meisten bestaunen den rötlichen Himmel.

Nur Patrick und Florian haben die SUP-Boards mitgebracht und testen damit einige Tricks in Ufernähe. Patrick fällt nach einer misslungenen Bewegung unglücklich in den knietiefen See und bleibt regungslos im Wasser liegen.

Aurora hat den Vorgang beobachtet und befürchtet, dass etwas Schlimmes passiert ist. Da Florian keine Entwarnung gibt, greift sie zum Smartphone und ruft die Notfallnummer 144 an.

FLUSS

Elena und David, zwei Leitungspersonen des J+S-Lagers, sind gerade mit ihren Jugendlichen auf einer Wanderung durch die Engadiner Landschaft –, wie etliche andere Gruppen auch. Die meisten machen sich nun auf den Rückweg zum Lagerhaus Celerina. Dieser Weg führt ein Stück dem Inn entlang.

David bemerkt, dass der Fluss aktuell sehr viel Wasser führt und überlegt sich, ob der Staudammüberlauf wohl aufgemacht wurde. Sicherheitshalber scharf er seine Gruppe um sich und zählt alle durch – sehr gut, alle sind da.

Just in diesem Moment packt Elena David am Arm und macht ihn auf ein unregelmässiges Rufen aufmerksam. Sogleich sehen sie, wie ein Kind den Inn heruntreibt.

Elena weiss: Wenn jemand im Wasser rufen und sich bewegen kann, droht die Person noch nicht gleich unterzugehen. Trotzdem, die Strömung zieht stark und es gibt grosse Steine und Weisswasser. David alarmiert sofort die Rettungskräfte und hält seine eigene Gruppe zusammen.



Handlungskompetenz

Eine Notlage frühzeitig erkennen und situationsgerecht alarmieren.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt die Notfallnummern.
- kennt die Risikostellen im Pool und der Umgebung.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten, um weitere, professionelle Hilfe zu organisieren.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und Erste Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann eine Person in Not erkennen (z. B. unmittelbare Ertrinkungssituation).
- kann in unklaren Situationen in einer bekannten Gruppe den Überblick gewinnen.
- kann innerhalb nützlicher Frist weitere Hilfe organisieren oder eine situationsgerechte Alarmierung auslösen.
- kann angemessen auf Entwicklungen während der Aktivität reagieren (z. B. Verhaltensregeln anpassen, Abbruch vornehmen, Alarmierung durchführen).

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

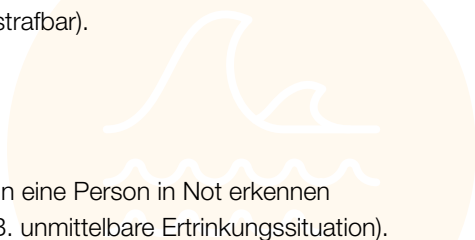
- achtet während der Aktivität auf Entwicklungen, welche die Gefahr von Ertrinkungsunfällen in der Gruppe beeinflussen (Gruppe risikogerecht beaufsichtigen).
- zeigt ein verantwortungsvolles, präsent und konsequentes Handeln.





SEE

- kennt die Notfallnummern.
- kennt die häufigsten Unfallursachen und Risikostellen am, im und auf dem See.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten, um weitere, professionelle Hilfe zu organisieren.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und Erste Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).



- kann eine Person in Not erkennen (z.B. unmittelbare Ertrinkungssituation).
- kann eine Gefahrensituation frühzeitig erkennen (z.B. Kursschiff, andere Nutzergruppen wie SUP).
- kann in unklaren Situationen in einer ihr bekannten Gruppe den Überblick gewinnen und den möglichen Verlauf einschätzen.
- kann innerhalb nützlicher Frist weitere Hilfe organisieren oder eine situationsgerechte Alarmierung auslösen.
- kann angemessen auf Entwicklungen während der Aktivität reagieren (z.B. Verhaltensregeln anpassen, Abbruch vornehmen, Alarmierung durchführen).
- achtet während der Aktivität auf Entwicklungen, welche die Gefahr von Ertrinkungsunfällen in der Gruppe beeinflussen (Gruppe risikogerecht beaufsichtigen).
- zeigt ein verantwortungsvolles, präsenes und konsequentes Handeln.

FLUSS

- kennt die Notfallnummern.
- kennt kritische Strömungsformen und -geschwindigkeiten.
- kennt die häufigsten Unfallursachen am, im und auf dem Fluss.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten, um weitere, professionelle Hilfe zu organisieren.
- kennt die Rechtslage in Bezug auf die Rettung von Personen und erster Hilfe (Nur Nicht-Handeln ist strafbar).

- kann eine Person in Not erkennen (z.B. unmittelbare Ertrinkungssituation).
- kann eine Gefahrensituation frühzeitig erkennen (z.B. Schwemholz, Hindernisse).
- kann in unklaren Situationen in einer ihr bekannten Gruppe den Überblick gewinnen und den möglichen Verlauf einschätzen.
- kann innerhalb nützlicher Frist weitere Hilfe organisieren oder eine situationsgerechte Alarmierung auslösen.
- kann angemessen auf Entwicklungen während der Aktivität reagieren (z.B. Verhaltensregeln anpassen, Abbruch vornehmen, Alarmierung durchführen).

- achtet während der Aktivität auf Entwicklungen, welche die Gefahr von Ertrinkungsunfällen in der Gruppe beeinflussen (Gruppe risikogerecht beaufsichtigen).
- zeigt ein verantwortungsvolles, präsenes und konsequentes Handeln.



3.2.3 Auftrieb verschaffen

Handlungskompetenz

Selbst mitgeführte sowie allfällige weitere verfügbare Auftriebshilfen angemessen einsetzen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Den herrlichen Sommertag verbringt Felix mit seiner Schulklasse im Freibad. Seine Frau Julia begleitet ihn. Sie ist selbst Leistungsschwimmerin und eignet sich daher sehr gut als Aufsichtsperson.

Nur fühlt sie sich am Nachmittag zunehmend müde und etwas schwach und informiert ihren Mann, der die Hauptverantwortung für die Schulklasse trägt.

Felix handelt umsichtig und übergibt Julia seinen Restube. Sicherheitshalber legt er noch einen Rettungsring bereit. Seine Vorsicht zahlt sich aus.

Nur kurze Zeit später erleidet ein Schüler im Pool einen Schwächeanfall und kann sich nur noch mit Mühe über Wasser halten. Julia wirft den Rettungsring in seine Richtung, verfehlt aber leider den Jungen.

Beherzt springt sie ins Wasser und aktiviert in der Nähe des Schülers den Restube, den sie ihm aus der Distanz reicht. Gemeinsam schaffen sie es entkräftet an den Beckenrand.





SEE

Jean ist seit Längerem Leiter einer Pfadigruppe. Als Highlight baut er heute mit seiner Gruppe wie jedes Jahr ein Floss, um damit eine kleine Ausfahrt auf dem See zu machen.

Die 10- bis 14-jährigen Pfadfinder:innen haben sich stundenlang engagiert ins Zeug gelegt. Dann ist es soweit: Die erste Kleingruppe trägt ihr selbstgebautes Floss zum Wasser und startet zu einer Testfahrt.

Jean beobachtet vom Ufer aus, wie die Jungs die Stabilität des Flosses auf die Probe stellen. Etwa 10 Meter vom Ufer entfernt ahmen sie mit Schaukelbewegungen Wellen nach.

Das Floss hält, aber Luc verliert das Gleichgewicht und fällt ins Wasser. Sofort gerät er in Panik, weil er noch nie mit Kleidern und Schuhen geschwommen ist.

Jean hat sich bereits im Vorfeld für solche Situationen gewappnet und wirft Luc vom Ufer aus einen Rettungsball zu. Daran kann sich Luc festhalten und unter den Anweisungen von Jean selbstständig zum Ufer schwimmen.



FLUSS

Eine 5. Klasse aus Malters verbringt den Tag in der freien Natur, wo nebst dem Unterricht auch ein Mittagessen am Fluss geplant ist.

Tommaso ist der Hauptlehrer der Kleinklasse. Er ist gut vorbereitet und hält die einzelnen Lektionen im offenen Überschwemmungsbereich, dort, wo der Chesselbach in die Kleine Emme fliesst.

Gleich neben der Kleinen Emme gibt es eine Grillstelle. Noch vor dem Essen lässt Tommaso die Kinder etwas im Wasser spielen und toben. Er kennt seine 8 Schüler:innen recht gut und weiss, alle können schwimmen.

Doch plötzlich macht Alma laut auf Nico aufmerksam. Tommaso reagiert sofort, packt seinen Restube Automatic und schaut zu Nico. Dieser befindet sich etwa 15 Meter vom Ufer entfernt und winkt ungewöhnlich mit den Armen.

Kann er nicht richtig schwimmen? Hat er womöglich einen Krampf in den Beinen? Tommaso wirft ihm den Restube zu, dieser bläst sich auf und Nico kann ihn gerade noch greifen. Jetzt können alle erstmal aufatmen.



Handlungskompetenz

Selbst mitgeführte sowie allfällige weitere verfügbare Auftriebshilfen angemessen einsetzen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt Auftriebshilfen und deren situationsspezifische Eignung.
- kennt Alltagsgegenstände, die als Auftriebshilfen eingesetzt werden können.

- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden.
- kann eine Auftriebshilfe bei einer Rettung angemessen einsetzen.
- kann im Team eine Auftriebshilfe einsetzen.

- achtet auf den Selbstschutz und handelt gemäss dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».
- ist sich ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst.





SEE

- kennt Auftriebshilfen und deren situationsspezifische Eignung.
- kennt Alltagsgegenstände, die als Auftriebshilfen eingesetzt werden können.
- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden.
- kann eine Auftriebshilfe bei einer Rettung angemessen einsetzen.
- kann im Team eine Auftriebshilfe einsetzen.
- achtet auf den Selbstschutz und handelt gemäss dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».
- ist sich ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst.



FLUSS

- kennt typische und alternative Mittel, welche Auftrieb verschaffen.
- kann sich in kurzer Zeit situativ für die am besten geeignete Auftriebshilfe entscheiden.
- kann eine Auftriebshilfe bei einer Rettung angemessen einsetzen.
- kann im Team eine Auftriebshilfe einsetzen.
- achtet auf den Selbstschutz und handelt gemäss dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».
- ist sich ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst.



3.2.4 Aus dem Wasser bringen

Handlungskompetenz

Eine Person mit einer einfachen und situationsgerechten Technik aus dem Wasser bringen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Rona ist mit ihren 20 Zweitklässler:innen und einer Begleitperson in einem beaufsichtigten Hallenbad.

Sie versammelt die Kinder gerade am Beckenrand, um die Anweisungen zu geben: Es gibt ein Lernschwimmbecken und ein 50-Meter-Schwimmbecken. Der Bereich für die Schulklassen ist im Pool markiert.

Jaron hört nicht zu und springt einfach schon mal ins Becken. Er kann aber nicht gut schwimmen und kommt ins Strampeln und Haspeln.

Rona reagiert sofort und greift nach der Pool-Nudel, die sie zuvor am Beckenrand bereitgelegt hat. Diese reicht sie nun Jaron zu und ruft der Begleitperson zu, den Rest der Klasse zu beaufsichtigen. Rasch zieht sie Jaron an den Beckenrand und hilft ihm aus dem Wasser.





SEE

Das Beachvolleyball-Plauschturnier in Tenero war ein voller Erfolg für die Volleyball-Trainingsgruppe von Fabian (20) und Tobi (24). Nach der Rangverkündigung fahren die beiden J+S-Leiter mit ihrer Jugendgruppe, alle zwischen 14 und 16 Jahre alt, für eine Abkühlung an den See.

Es gibt hier keinen Badmeister in der Nähe, aber geschultes Personal auf der Anlage. Tobi schwimmt hinaus zum alten 5-Meter-Sprungturm, wo sich immer mehr Kinder und Jugendliche versammeln. Bald sind deutlich mehr als die erlaubten drei Personen auf dem Turm – es kommt zu Gerangel und Schubereien.

Und prompt: Ein Junge fällt vom Sprungturm. Tobi bemerkt den unfreiwilligen Fall und realisiert, dass der Junge nicht mehr auftaucht. Sofort schaut er zu Fabian, der rund 30 Meter entfernt am Ufer steht, und winkt heftig um Hilfe. Fabian drückt den Knopf an der SOS-Säule, schnappt sich seine Rettungsboje und schwimmt zur Unfallstelle.

Bevor er nach dem Jungen taucht, stellt Tobi sicher, dass niemand mehr hinunterspringt. Nach einem kurzen Moment bringt Fabian den regungslosen Jungen an die Wasseroberfläche und transportiert ihn mit seiner Rettungsboje ans Ufer und aus dem Wasser.

FLUSS

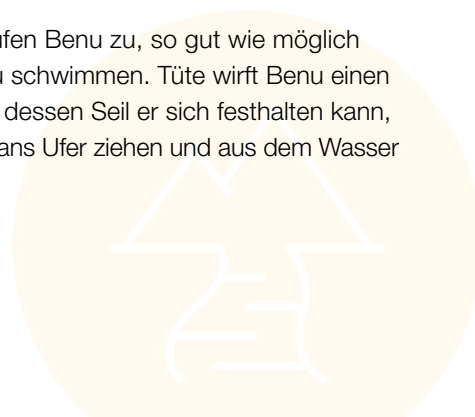
Die drei Pfadileiter:innen Peach, Tüte und Kaja unternehmen mit ihrer Pfadigruppe, bestehend aus 20 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, einen Tagesausflug an die Reuss bei Bremgarten. Es ist ein sonniger, heisser Sommerferientag und alle freuen sich aufs Wasser. Dieses ist mit 12 °C noch kalt.

Peach betreut und beaufsichtigt diejenigen Pfadis, welche im Bereich der schwächeren Strömung baden wollen. Die anderen, welche gute bis sehr gute Schwimmfähigkeiten haben und sich für den Fluss teil mit der stärkeren Strömung melden, werden in Gruppen zu je vier Zweierteams aufgeteilt und mit Neoprenanzügen und Schwimmwesten ausgerüstet.

Während Kaja als gute Schwimmerin diese Gruppen eine nach der anderen begleitet, übernimmt Tüte die Downstream-Safety am Ende der Strecke.

Tatsächlich gerät das Zweierteam Benu und Tami in der starken Strömung auf einen grossen Pilz und die beiden treiben auseinander. Während Tami es ans Ufer schafft, zieht es Benu in die Mittelströmung hinaus. Tami ruft Kaja um Hilfe, die mit den vorbeisprochenen Pfeifsignalen Tüte alarmiert.

Kaja und Tüte rufen Benu zu, so gut wie möglich Richtung Ufer zu schwimmen. Tüte wirft Benu einen Wurfsack zu, an dessen Seil er sich festhalten kann, sodass Tüte ihn ans Ufer ziehen und aus dem Wasser bringen kann.



Handlungskompetenz

Eine Person mit einer einfachen und situationsgerechten Technik aus dem Wasser bringen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).
- kennt mögliche Gefahren im Pool für sich selbst.
- kennt die grundsätzlichen Abläufe und die Herausforderungen bei der Anwendung der verschiedenen Rettungsgriffe im Pool.
- kennt die Freitauchregeln der SLRG.

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann die drei grundlegenden Rettungsgriffe anwenden, um eine Person sicher an den Beckenrand zu transportieren (Achselgriff, Nackengriff, Nacken-Stirn-Griff).
- kann den Hebegriff anwenden, um eine Person allein oder zu zweit aus dem Wasser zu bringen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- verhält sich ruhig und überlegt.
- achtet auf den eigenen Schutz.
- antizipiert mögliche Gefahren und Risiken.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.





SEE



- kennt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).
 - kennt mögliche Gefahren im See für sich selbst.
 - kennt die grundsätzlichen Abläufe und die Herausforderungen bei der Anwendung der verschiedenen Rettungsgriffe im See.
 - kennt die Grundsätze des Kleiderschwimmens.
 - kennt die Grundsätze des Transportschwimmens – auch mit Auftriebshilfen.
 - kennt Umweltfaktoren, welche einen Einfluss auf den Rettungsvorgang im See haben.
 - kennt die Freitauchregeln der SLRG.
 - kennt Rettungsgeräte für längere Distanzen (z.B. Boot, Brett, Motorboot).
-
- kann die drei grundlegenden Rettungsgriffe anwenden, um eine Person sicher ans Ufer zu bringen (Achselgriff, Nackengriff, Nacken-Stirn-Griff).
 - kann eine Person sicher und mit geeigneten Griffen (Textilgriff, Brustkorbgriff) aus dem Wasser bringen.
 - kann eine ansprechbare und kooperative Person unterstützen, das Ufer oder ein Boot zu erreichen (Transportschwimmen).
-
- verhält sich ruhig und überlegt.
 - achtet auf den eigenen Schutz.
 - antizipiert mögliche Gefahren und Risiken.
 - geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - ist aufmerksam in Bezug auf Umweltfaktoren.

FLUSS

- kennt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).
 - kennt mögliche Gefahren im Fluss für sich selbst.
 - kennt die grundsätzlichen Abläufe und die Herausforderungen bei der Anwendung der verschiedenen Rettungsgriffe im Fluss.
 - kennt die Grundsätze des Kleiderschwimmens.
 - kennt Umweltfaktoren, welche einen Einfluss auf den Rettungsvorgang im Fluss haben (z.B. Strömung, Brückenpfeiler).
 - kennt die Gefahr, die von Seilen in strömendem Wasser ausgeht.
-
- kann mithilfe eines Wurfsacks eine Person zu sich ziehen.
 - kann Rettungsgriffe anwenden, um eine Person sicher aus dem Fluss zu bringen (z. B. Textilgriff, Brustkorbgriff).
 - kann eine Person sicher und mit geeigneten Griffen (Textilgriff, Brustkorbgriff) aus dem Wasser bringen.
-
- verhält sich ruhig und überlegt.
 - achtet auf den eigenen Schutz.
 - antizipiert mögliche Gefahren und Risiken.
 - geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - ist aufmerksam in Bezug auf Umweltfaktoren.



3.2.5 Erste Hilfe leisten

Handlungskompetenz

Mit selbst mitgeführtem Notfall-Material lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Beim Brevet Basis Pool wird eine Gruppe von motivierten zukünftigen Lehrpersonen in Wassersicherheit ausgebildet. Manuel und Tobias leiten den Kurs und tragen die Verantwortung.

Plötzlich sieht Tobias eine Kursteilnehmerin auf dem Poolboden. Er springt sofort ins Wasser und holt sie an die Wasseroberfläche. Die junge Frau krampft.

Auch Manuel reagiert schnell: Er weist die restlichen Teilnehmer:innen an, aus dem Pool zu kommen und eilt Tobias zu Hilfe. Der Krampfanfall lässt nach 30 Sekunden nach und die beiden Retter können die Frau am Beckenrand mittels Badetücher bequem und sicher in die stabile Seitenlage positionieren.

Danach alarmieren sie den Rettungswagen, damit die Frau im Krankenhaus weiter untersucht werden kann. Da nicht klar ist, wie viel Wasser die Frau in die Lunge bekommen hat (Wasseraspiration), wird auch dieser Aspekt bei der Nachuntersuchung berücksichtigt.





SEE

Als Bewohner einer Seegemeinde gehen die Männer des Männerturnvereins Seedorf nach dem Training regelmässig noch in den See, um sich abzukühlen.

Emilio, der Hauptleiter, und sein Kollege Linus haben deshalb bereits vor einiger Zeit das Rettungsschwimm-Brevet gemacht. Er ist gerne gut für den Notfall vorbereitet und packt auch jedes Mal vorgängig das Notfall-Material in eine Tasche.

Am heutigen Abend zahlt sich dies aus: Nach einem Sprung ins kühle Nass kann sich Patric nicht mehr über Wasser halten. Linus gelangt sofort zum bereits bewusstlosen Patric und bringt ihn ans Ufer, wo Emilio ihm hilft, Patric aus dem Wasser zu ziehen.

Die Kollegen aus dem Männerturnverein haben übers Smartphone den Notruf gewählt. Emilio beurteilt Patrics Zustand und stellt fest, dass dieser nicht mehr atmet. Sogleich beginnt er mit seiner mitgeführten Taschenmaske zu beatmen und leitet damit die Wiederbelebung ein. Linus holt den Defibrillator, der beim Kiosk in der Nähe angebracht ist.

Kurz darauf trifft die Ambulanz ein. Der Rettungsdienst führt gemeinsam mit Linus und Emilio die Reanimation weiter. Erst bei der medizinischen Untersuchung im Spital wird festgestellt, dass Patric eine Hirnblutung erlitten hat.

FLUSS

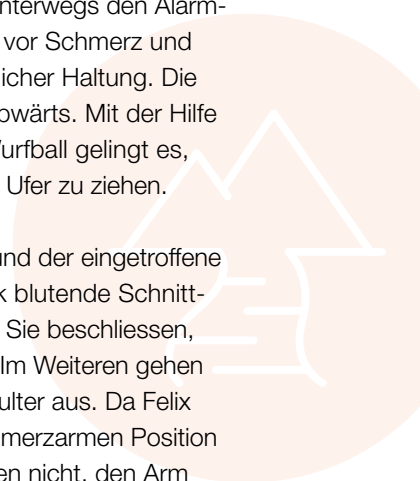
An einem sonnigen Samstag im August begleitet Chiara (17) ihre CEVI-Gruppe in die Fluss-Badi. Sie ist gut vorbereitet, führt ihr eigenes Notfall-Material in einer Bauchtasche mit und als CEVI-Leiterin hat sie vor einem Jahr auch das Modul Fluss besucht.

In der Badi herrscht viel Betrieb und es ist nicht einfach, alles im Blick zu behalten. Vom Ufer aus beobachtet Chiara fünf Jungs ihrer Gruppe, die ausgelassen im schwimmtiefen Wasser herumtoben.

Plötzlich springt ein anderer Jugendlicher von der zwei Meter hohen hölzernen Absperrung mitten in die Gruppe. Felix schreit auf. Chiara erkennt, dass er Mühe hat, an der Oberfläche zu bleiben.

Sofort rennt sie los und drückt unterwegs den Alarmknopf. Noch immer schreit Felix vor Schmerz und hält den rechten Arm in unnatürlicher Haltung. Die Jugendlichen treiben nun flussabwärts. Mit der Hilfe eines Badegastes und einem Wurfball gelingt es, den offenbar verletzten Felix ans Ufer zu ziehen.

Beim Aussteigen sehen Chiara und der eingetroffene Badmeister zusätzlich eine stark blutende Schnittverletzung an Felix' linkem Fuss. Sie beschliessen, einen Druckverband anzulegen. Im Weiteren gehen sie von einer Verletzung der Schulter aus. Da Felix den Arm aber selbst in einer schmerzarmen Position halten kann, versuchen die beiden nicht, den Arm zu schienen. Im Spital Schaffhausen wird später festgestellt, dass Felix einen Schlüsselbeinbruch hat.



Handlungskompetenz

Mit selbst mitgeführtem Notfall-Material lebensrettende Sofortmassnahmen durchführen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Schlaganfall, starke Blutung, Muskelkrampf oder Unterkühlung).
- kennt den Inhalt einer Notfallapotheke.

Fähigkeiten

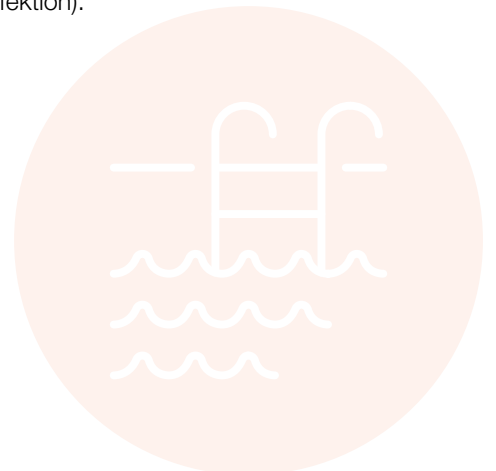
Die ausgebildete Person ...

- kann erkennen, ob eine verunfallte Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen sicher betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann selbst mitgeführtes Notfall-Material (z. B. Taschenmaske, Druckverband) sicher anwenden.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
- berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).





SEE

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Schlaganfall, starke Blutung, Muskelkrampf oder Unterkühlung).
- kennt den Inhalt einer Notfallapotheke.
- kann erkennen, ob eine verunfallte Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen sicher betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann selbst mitgeführtes Notfall-Material (z. B. Taschenmaske, Druckverband) sicher anwenden.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
- Berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).

FLUSS

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für aus dem Wasser gerettete Person (z. B. Schlaganfall, starke Blutung, Muskelkrampf oder Unterkühlung).
- kennt den Inhalt einer Notfallapotheke.
- kennt die Gefahr der raschen Auskühlung im Fließgewässer.
- kann erkennen, ob eine verunfallte Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen sicher betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Personen, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann selbst mitgeführtes Notfall-Material (z. B. Taschenmaske, Druckverband) sicher anwenden.
- kann seine Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
- Berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).



3.3 Personen mit Überwachungsauftrag

3.3.1 Ertrinken vorbeugen

Handlungskompetenz

Sich anhand eines Sicherheitsdispositivs auf einen Überwachungsauftrag vorbereiten und präventive Massnahmen treffen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Léo und Arthur übernehmen für die nächsten vier Stunden die Badaufsicht im örtlichen Hallenbad, bis ihre Ablösung kommt. Beide sind 18 Jahre alt und ein eingespieltes Team.

Während der ersten Stunde verläuft alles ruhig. Es sind vor allem ältere Personen da, die ihre Längen schwimmen.

In der zweiten Stunde kommen fünf Teenager ins Hallenbad. Die Stimmung wandelt sich sofort, denn sie sind laut, rücksichtslos und beginnen bereits nach kurzer Zeit, sich gegenseitig ins Becken zu stossen.

Wie im Sicherheitsdispositiv vorgesehen, interveniert Léo und spricht die Teenager an. Er weist sie auf die Hausregeln des Hallenbads hin und erklärt, warum diese in Bezug auf die Sicherheit wichtig sind. Zudem fragt er sie, wie gut sie schwimmen können.





SEE

Der Sporttag steht an. Für den Mini-Triathlon ist ein Schwimm-Teil vorgesehen, bei dem die Schüler:innen vom Ufer der Badi bis zum Floss und wieder zurückschwimmen sollen. Die Schulleiterin hat zusammen mit einigen Sportlehrpersonen ein Sicherheitsdispositiv erstellt. Darin sind Fakten und Massnahmen gesammelt: Relevante Wasserdaten, Skizzen des Seebads und der Schwimmstrecke, ein 3x3-Schema, eine Risikoanalyse sowie Abbruchkriterien für den Schwimmteil.

Natürlich wird auch eine Aufsichtsperson benötigt. Dazu wendet sich die Schulleiterin an Gian. Sie weiss, er ist seit Jahren in der SLRG aktiv, hat das Modul See absolviert und ist auch immer mal wieder als Rettungsschwimmer im See tätig.

Gian übernimmt die Aufgabe gewissenhaft. Bevor er am Morgen des Sporttags aus dem Haus geht, prüft er die Wetterdaten und packt seinen eigenen Restube, seine Flossen und seine Taucherbrille ein.

Auf dem Schulhausplatz wird anschliessend das Briefing mit den Sportlehrpersonen abgehalten. Gian setzt sich dafür ein, dass die Schwimmer:innen im Minutentakt starten, damit nie mehr als fünf Personen gleichzeitig im Wasser sind.

Zusammen mit Herrn Müller, der Gian am Wasser unterstützen wird, gehen sie zum See und positionieren sich am Ufer, mit guter Sicht auf die Schwimmstrecke. Ausgerüstet sind sie mit ihren Funkgeräten. Herr Müller hat zudem noch einen Rettungsball dabei. Alles ist bereit für einen sicheren und gelungenen Sporttag.



FLUSS

Nora ist die richtige Kandidatin, um während des Eidgenössischen Turnfests die Wassersicherheit abzudecken. Denn sie ist schon seit ihrer Jugend bei der SLRG aktiv – in den letzten Jahren vor allem im Rahmen von Sicherungsdiensten.

Als sie vom Verantwortlichen Sicherungsdienst angefragt wird, übernimmt sie die Aufgabe ohne zu zögern.

Das vorbereitete Konzept für die Sicherungsdienste des Events folgt jedes Jahr einer ähnlichen Struktur. So kann sich Nora schnell in die Aufträge und Massnahmen einlesen, die alle in einem Dokument zusammengefasst sind: Auftragserfassung, Risikoanalyse, Einsatzstruktur, Situationsplan, Zeitplan und Personal- und Einsatzmittelplanung.

Am Vortag des Einsatzes nimmt sie sich noch einmal Zeit, um aktuelle Wetterprognosen und hydrologische Daten zu studieren.



Handlungskompetenz

Sich anhand eines Sicherheitsdispositivs auf einen Überwachungsauftrag vorbereiten und präventive Massnahmen treffen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt den Sinn und Zweck eines Sicherheitsdispositivs.
- kennt konkrete Beispiele von verschiedenen Sicherheitsdispositiven (in Badeanlagen).

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann ein Sicherheitsdispositiv interpretieren und Unklarheiten mit den verantwortlichen Personen klären.
- kann Schwimmfähigkeiten und Risikoverhalten anderer einschätzen.
- kann das Verhalten von Badegästen oder Teilnehmenden durch Kommunikation positiv beeinflussen.
- kann Regeln und Verhaltensgrundsätze respektvoll durchsetzen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- reflektiert die eigene physische und psychische Verfassung und zieht bei Bedarf die notwendigen Konsequenzen.
- hält stets einen aufmerksamen Blick auf Schwimmbadgeräte und Sicherheitsvorrichtungen und reagiert bei Auffälligkeiten (z. B. lose Leiter zum Sprungturm, fehlendes Rettungsmittel).
- hält sich gewissenhaft an die Vorgaben des Sicherheitsdispositivs und an die vor Ort herrschende Badeverordnung.
- ist bereit, Regeln und Verhaltensgrundsätze durchzusetzen.
- ist sich der Wirkung eines deeskalierenden Verhaltens bewusst.





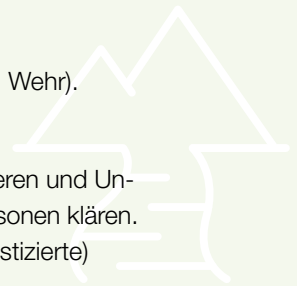
SEE

- kennt den Sinn und Zweck eines Sicherheitsdispositivs.
- kennt konkrete Beispiele von verschiedenen Sicherheitsdispositiven.
- kennt Informationsquellen zu Wetterdaten.
- kann ein Sicherheitsdispositiv interpretieren und Unklarheiten mit den verantwortlichen Personen klären.
- kann Schwimmfähigkeiten und Risikoverhalten anderer einschätzen.
- kann das Verhalten von Badegästen oder Teilnehmenden durch Kommunikation positiv beeinflussen.
- kann Regeln und Verhaltensgrundsätze respektvoll durchsetzen (z. B. Tragepflicht von farbigen Badekappen).
- reflektiert die eigene physische und psychische Verfassung und zieht bei Bedarf die notwendigen Konsequenzen.
- macht sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut (z. B. Gelände, Ausstiegsmöglichkeiten, Gefahrenstellen, Infrastruktur, Ausrüstung).
- hält sich gewissenhaft an die Vorgaben des Sicherheitsdispositivs (z. B. frühzeitig reagieren bei gefährlichen Situationen).
- ist bereit, Regeln und Verhaltensgrundsätze durchzusetzen.
- ist bereit, Unterbruchs- oder Abbruchkriterien durchzusetzen.
- ist sich der Wirkung eines deeskalierenden Verhaltens bewusst.



FLUSS

- kennt den Sinn und Zweck eines Sicherheitsdispositivs.
- kennt konkrete Beispiele von verschiedenen Sicherheitsdispositiven.
- kennt Informationsquellen zu Wetterdaten.
- kennt Informationsquellen zu hydrologischen Verhältnissen.
- kennt die Signalisation auf Flüssen (z. B. Ausstiegstellen, Hinweise auf ein Wehr).
- kann ein Sicherheitsdispositiv interpretieren und Unklarheiten mit den verantwortlichen Personen klären.
- kann Wetterdaten (aktuelle und prognostizierte) interpretieren.
- kann hydrologische Angaben interpretieren.
- kann Schwimmfähigkeiten und Risikoverhalten einschätzen.
- kann das Verhalten von Badegästen oder Teilnehmenden durch Kommunikation positiv beeinflussen.
- kann Regeln und Verhaltensgrundsätze respektvoll durchsetzen (z. B. Schwimmsack nicht an Person fixieren).
- reflektiert die eigene physische und psychische Verfassung und zieht bei Bedarf die notwendigen Konsequenzen.
- macht sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut (z. B. Gelände, Ausstiegsmöglichkeiten, Gefahrenstellen, Infrastruktur, Ausrüstung).
- hält sich gewissenhaft an die Vorgaben des Sicherheitsdispositivs (z. B. frühzeitig reagieren bei gefährlichen Situationen).
- achtet im Einsatz laufend auf Veränderungen von Wetter- und Wasserverhältnissen.
- ist auf verschiedenste Szenarien vorbereitet (z. B. mental, Ausrüstung).
- ist bereit, Regeln und Verhaltensgrundsätze durchzusetzen.
- ist bereit, Unterbruch- oder Abbruchkriterien durchzusetzen.
- ist sich der Wirkung eines deeskalierenden Verhaltens bewusst.



3.3.2 Notlage erkennen

Handlungskompetenz

In unübersichtlichen Situationen eine Notlage rasch erkennen und falls erforderlich weitere Hilfe anfordern.

Situationsbeschreibungen



POOL

Tamara hat während der Sommermonate jeden Mittwochnachmittag die Badaufsicht im Freibad.

An diesem herrlichen Tag beaufsichtigt sie die jugendlichen Badegäste, die sich auf einer schwimmenden Hindernisbahn im Pool austoben.

Ein ca. 7-jähriges Kind schwimmt unter der Bahn durch und taucht nicht wieder auf. Hat sich das Kind in der Bahn verfangen? Tamara erkennt die Notlage und reagiert sofort.





SEE

Aline liebt ihren Job als Badmeisterin im Seebad Romanshorn. Doch an Tagen wie diesem ist diese abwechslungsreiche Aufgabe auch eine grosse Herausforderung. Denn es ist ein heisser Feiertag im Juni und das Bad ist voll. Daher ist Aline auch nicht allein.

Sie und ihre Kollegen haben sich abgesprochen und Aline übernimmt vorwiegend die Aufsicht über den Seebereich. Diese Fläche ist gross und es sind viele Badegäste im Wasser. Aber zum Glück ist der Seebereich klar mit Bojen abgegrenzt.

Aline hält Ausschau nach bewegungslosen Personen oder nach solchen, die zu winken versuchen. Kurz nach dem Mittag fällt ihr eine Person auf, welche sich draussen bei den Bojen kaum mehr bewegt.

Noch während der Alarmierung greift sie sich das Rettungsbrett und paddelt so rasch wie möglich zu dieser Person hin.



FLUSS

Matteo weiss aus Erfahrung, der Job als Badmeister ist weit mehr, als von der Sonne braun gebrannt die Badegäste zu beobachten.

Die abwechslungsreiche Aufgabe beinhaltet auch ein hohes Mass an Aufmerksamkeit, Verantwortung und nicht zuletzt Beherztheit, wie Matteo gerade an diesem Spätsommer-Nachmittag im Muribad an der Aare wieder erlebt.

Nach der Kontrolle der Rettungsmittel beaufsichtigt er heute primär den Flussbereich. Zahlreiche Boote sind unterwegs, die teilweise bereits von Thun herkommen. Dazwischen schwimmen oder treiben viele Personen im Wasser.

Matteo fokussiert eine Frau, die von den Bootfahrenden anscheinend nicht beachtet wird. Hat sie ein Problem? Sie scheint sich nicht zu bewegen, der Kopf liegt im Nacken und die Hand reicht kaum mehr in die Luft. Beherzt greift Matteo zum Wurfsack und ruft der Frau zu.



Handlungskompetenz

In unübersichtlichen Situationen eine Notlage rasch erkennen und falls erforderlich weitere Hilfe anfordern.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten (z. B. Notfallnummern, SOS-Säulen, Pager, Telefon).
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt Methoden und Techniken, um eine bestimmte Wasserfläche zu überwachen.

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann auch in unübersichtlichen Situationen (z. B. mit vielen Leuten) den Überblick gewinnen und behalten.
- kann das Risiko für eine Notlage einschätzen und vorausschauend Entscheidungen fällen.
- kann einen Notfall erkennen und situativ die richtigen Entscheidungen fällen (Alarmierung, Intervention, allfällige weitere Hilfe holen).

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- reagiert bei einer auffälligen Verhaltensweise einer Person im Wasser umgehend.
- hält sich an die im Sicherheitsdispositiv definierten Abläufe.
- achtet auf die eigene Aufmerksamkeitsspanne und das eigene Wohlbefinden und trifft entsprechende Massnahmen (z. B. bei plötzlichem Unwohlsein).





SEE

- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten (z. B. Notfallnummern, SOS-Säulen, Pager, Telefon).
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt Methoden und Techniken, um eine bestimmte Wasserfläche zu überwachen.
- kennt die spezifischen Risiken am See (z. B. trübes Wasser) und deren Auswirkungen auf eine Intervention (z. B. Zeitfaktor).
- kann auch in unübersichtlichen Situationen (z. B. mit vielen Leuten) den Überblick gewinnen und behalten.
- kann das Risiko für eine Notlage einschätzen und vorausschauend Entscheidungen fällen.
- kann einen Notfall erkennen und situativ die richtigen Entscheidungen fällen (Alarmierung, Intervention, allfällige weitere Hilfe holen).
- reagiert bei einer auffälligen Verhaltensweise einer Person im Wasser umgehend.
- ist sich der Bedeutung des vorausschauenden Verhaltens am See bewusst.
- hält sich an die im Sicherheitsdispositiv definierten Abläufe.
- achtet auf die eigene Aufmerksamkeitsspanne und das eigene Wohlbefinden und trifft entsprechende Massnahmen (z. B. bei plötzlichem Unwohlsein).



FLUSS

- kennt verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten (z. B. Notfallnummern, SOS-Säulen, Pager, Telefon).
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Fluss unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt Methoden und Techniken, um eine bestimmte Wasserfläche zu überwachen.
- kennt die spezifischen Risiken am Fluss (z. B. trübes Wasser, Strömung) und deren Auswirkungen auf eine Intervention (z. B. Zeitfaktor).
- kann auch in unübersichtlichen Situationen (z. B. mit vielen Leuten) den Überblick gewinnen und behalten.
- kann das Risiko für eine Notlage einschätzen und vorausschauend Entscheidungen fällen.
- kann einen Notfall erkennen und situativ die richtigen Entscheidungen fällen (Alarmierung, Intervention, allfällige weitere Hilfe holen).
- reagiert bei einer auffälligen Verhaltensweise einer Person im Wasser umgehend.
- ist sich der Bedeutung eines vorausschauenden Verhaltens am Fluss bewusst.
- hält sich an die im Sicherheitsdispositiv definierten Abläufe.
- achtet auf die eigene Aufmerksamkeitsspanne und das eigene Wohlbefinden und trifft entsprechende Massnahmen (z. B. bei plötzlichem Unwohlsein).



3.3.3 Auftrieb verschaffen

Handlungskompetenz

Vorhandene Auftriebshilfen sicher einsetzen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Natascha hat heute die Aufsicht am Sprungbecken. Dort versucht eine Gruppe von Kids herauszufinden, welche Sprünge das Wasser möglichst hoch spritzen lassen.

Ein Junge hat beim Eintauchen offensichtlich Wasser geschluckt und hat Mühe, an den Beckenrand zu gelangen. Natascha wirft dem Jungen einen Rettungswürfel zu. So gelangt er sicher zur Ausstiegsleiter.





SEE

Im Juli findet der SwimRun im Engadin statt. Dabei legen die Teilnehmenden abwechselnd Strecken an Land und im Wasser zurück. Die Sektion St. Moritz stellt den Sicherungsdienst für diesen Event.

Andrin, Flurin und weitere fünf Rettungsschwimmer:innen überwachen die Schwimmstrecke im südlichen Teil des Silsersees. Zwei positionieren sich an Land, alle anderen verteilen sich mit einem SUP bzw. Kanu oder Pedalo auf dem See.

Flurin ist sehr konzentriert, während die Teilnehmenden in meist kleinen Gruppen vorbeischwimmen. Viele sind sichtlich ermüdet, haben sie doch bereits einige Kilometer Laufstrecke und insgesamt mehr als 2500 Meter Schwimmstrecke hinter sich.

Er beobachtet, wie die Schwimmzüge eines Schwimmers eher unkoordiniert aussehen. Mit seinem SUP paddelt er näher an die Gruppe. In diesem Moment stoppt der Schwimmer. Sofort gibt Flurin einen Pfeifton mit seiner Trillerpfeife ab und wirft dem Schwimmer einen Rettungswürfel zu.

Er schafft es, sich daran zu halten. Kurz darauf hat Flurin den ermüdeten Schwimmer mit seinem SUP erreicht und betreut ihn im Wasser. Gemeinsam besprechen sie, wie es weitergeht.



FLUSS

Die Kanu-WM ist für Maël ein grosser Event. Im Rahmen des Sicherungsdienstes ist er heute als Rettungsschwimmer 100 Meter vor der Ziellinie eingeteilt.

Maël ist sehr fokussiert. Er weiss, er muss sehr schnell handeln, wenn ein Kanute ein Problem hat.

Und tatsächlich: Nachdem die ersten fünf Athlet:innen schon im Ziel sind, sieht Maël ein leeres Kanu, das auf der beachtlich ziehenden Muota näherkommt – wo ist die Kanutin?

Da, sie treibt zehn Meter dahinter in der reissenden Strömung. Sofort wirft Maël seinen Wurfsack und die Athletin kann diesen fassen.



Handlungskompetenz

Vorhandene Auftriebshilfen sicher einsetzen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt verschiedene Auftriebshilfen und deren situative Eignung (z. B. Rettungswürfel, Rettungsring).
- kennt die Bedeutung des Auftriebs für die Rettung.
- kann verschiedene Auftriebshilfen sicher anwenden.
- kann Personen in Not anleiten, die Auftriebshilfen zu benutzen.
- verhält sich aktiv und überlegt.





SEE

- kennt verschiedene Auftriebshilfen und deren situative Eignung (z. B. Rettungswürfel, Rettungsring).
- kennt die Bedeutung des Auftriebs für die Rettung.
- kann verschiedene Auftriebshilfen sicher anwenden.
- kann Personen in Not anleiten, die Auftriebshilfen zu benutzen.
- verhält sich aktiv und überlegt.



FLUSS

- kennt verschiedene Auftriebshilfen und deren situationsspezifische Eignung (insbesondere Wurfsack).
- kennt die Bedeutung des Auftriebs für die Rettung.
- kann verschiedene Auftriebshilfen sicher anwenden.
- kann Personen in Not anleiten, die Auftriebshilfen zu benutzen.
- verhält sich aktiv und überlegt.



3.3.4 Aus dem Wasser bringen

Handlungskompetenz

Eine Person rasch mit einer geübten Grifftechnik aus dem Wasser bringen.

Situationsbeschreibungen



POOL

Es ist früher Morgen an diesem schönen Sommertag und noch sehr ruhig im Freibad. Die Badaufsicht Linus und der Badmeister Fritz sind jeweils am Vormittag als Aufsicht zuständig.

Fritz putzt noch die Garderoben. In der Zwischenzeit beobachtet Linus die sechs Bahnen des Schwimmbeckens, in dem vier Schwimmer:innen unterwegs sind.

Einer davon ist Hermann (71). Er schwimmt gerne frühmorgens seine Längen. Linus bemerkt, wie Hermann langsamer wird und seine Beine absinken. Plötzlich sinkt auch der Kopf ein paar Mal unter Wasser.

Nun reagiert Linus sofort: Er ruft Hermann zu, er solle an den Beckenrand schwimmen und wirft ihm einen Rettungsball zu, der aber unberührt im Wasser liegenbleibt.

Schnell drückt Linus den Alarmknopf und holt so Hilfe von Badmeister Fritz. Anschliessend springt er ins Wasser und schwimmt zu Hermann. Dieser kann den Rettungsball noch immer nicht greifen und so transportiert Linus Hermann mit dem Nacken-Stirn-Griff an den Beckenrand. Fritz hat den Alarm gehört und eilt Linus zu Hilfe. Gemeinsam bringen sie Hermann mit dem Hebegriff aus dem Wasser.





SEE

Nils hat heute die Badaufsicht im Strandbad Thun. Er beobachtet, wie Werni und Vreni, zwei regelmässige Badegäste am Thunersee, plaudernd hinaus auf den See schwimmen. Wie immer hat Werni seine Baywatch-Boje dabei.

Als die beiden etwa 100 bis 150 Meter vom Ufer entfernt sind, ruft Vreni plötzlich um Hilfe. Nils schaut sofort in die Richtung der beiden und sieht nur Vrenis Kopf sowie Wernis senkrecht aufstehende Boje.

Schnell drückt Nils den Alarmknopf, rennt los, schnappt sich das Rescue Board und paddelt zu Vreni.

Dort taucht er ab und holt Werni mit dem Achselgriff an die Wasseroberfläche zurück. Nils zieht Werni auf das Rettungsbrett und paddelt zurück an Land. Um Vreni kümmern sich einige herbeigeschwommene Badegäste. Am Ufer zieht er Werni mit dem Rautekgriff auf den Strand.



FLUSS

Der Abend des Güdismontags ist kalt und trüb. Nicht aber die Stimmung in der Luzerner Innenstadt sowie am Ufer der Reuss. Denn es herrscht emsiges Fasnachtstreiben, Ausgelassenheit und es fliesst viel Alkohol.

Tom ist als Leiter Sicherungsdienst (SiD) im Einsatz. Sein Team besteht aus zwei Bootsführer:innen, zwei Rettungsschwimmer:innen im Boot sowie zwei Rettungsschwimmer:innen in der Verantwortung als Landpatrouille. Alle sind gemäss dem vorgängig erstellten Sicherheitsdispositiv für den SiD auf ihrem Posten und beobachten neuralgische Stellen.

Gegen 23.30 Uhr sieht die Landpatrouille eine Person, die in die Reuss eingestiegen ist und im 6 °C kalten Wasser Richtung Wasserturm schwimmt.

Sofort wird die Bootsführerin Alba alarmiert, die das Einsatzboot zum unterkühlten und stark geschwächten Mann steuert. Bei ihm angekommen, ziehen Alba und ihr Kollege den Mann mit dem Hebegriff ins Boot.



Handlungskompetenz

Eine Person rasch mit einer geübten Grifftechnik aus dem Wasser bringen.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt weiterführende Techniken und Rettungsmittel (z. B. Spineboard), um die zu rettende Person aus dem Wasser zu bringen.

- kann Techniken und Rettungsmittel routiniert anwenden, um eine Person an den Beckenrand zu transportieren und aus dem Wasser zu bringen.
- kann Mithelfer:innen während einer Rettung anleiten und Aufträge erteilen.
- kann geeignete Massnahmen treffen, um die Sicherheit der Badegäste auch während eines Einsatzes zu gewährleisten.

- ist sich ihrer Pflicht in Bezug auf ihren Auftrag bewusst und verhält sich entsprechend.
- achtet auf den eigenen Schutz.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- lebt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).





SEE

- kennt weiterführende Techniken und Rettungsmittel (z. B. Rettungsbrett), um die zu rettende Person aus dem Wasser zu bringen.
- kennt die Problematik der Hypothermie (Fokus Bergungstod).
- kann aus allenfalls mehreren bereitgestellten Rettungsmitteln das für die Situation angemessene auswählen.
- kann Techniken und Rettungsmittel routiniert anwenden, um eine Person ans Ufer zu transportieren und aus dem Wasser zu bringen.
- kann geeignete Massnahmen treffen, um die Sicherheit von weiteren Personen auch während eines Einsatzes zu gewährleisten (z.B. Badegäste, Teilnehmende, Besucher).
- kann Mithelfer:innen während einer Rettung anleiten und Aufträge erteilen.
- ist sich ihrer Pflicht in Bezug auf ihren Auftrag bewusst und verhält sich entsprechend.
- achtet auf den eigenen Schutz wie auch auf die Sicherheit des Teams.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- lebt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).

FLUSS

- kennt verschiedene Strömungsarten.
- kennt weiterführende Techniken und Rettungsmittel (z. B. Kontaktrettung am Seil), um die zu rettende Person aus dem Wasser zu bringen.
- kennt die Problematik der Hypothermie (Fokus Bergungstod).
- kann Techniken und Rettungsmittel routiniert anwenden, um eine Person an vordefinierter Stelle sicher aus dem Wasser zu bringen.
- kann geeignete Massnahmen treffen, um die Sicherheit von weiteren Personen auch während eines Einsatzes zu gewährleisten (z.B. Badegäste, Teilnehmende, Besucher).
- kann Mithelfer:innen während einer Rettung anleiten und Aufträge erteilen.
- ist sich ihrer Pflicht in Bezug auf ihren Auftrag bewusst und verhält sich entsprechend.
- achtet auf den eigenen Schutz wie auch auf die Sicherheit des Teams.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- lebt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).



3.3.5 Erste Hilfe leisten

Handlungskompetenz

Mit vorhandenem Notfall-Material Erweiterte Erste Hilfe leisten.

Situationsbeschreibungen



POOL

Auf der dritten Leitersprosse des 3-Meter-Sprungturms rutscht Erwin ab, stürzt und stösst sich bei der Landung den Hinterkopf. Zudem zieht er sich beim Sturz eine Schnittwunde am rechten Unterarm zu, die stark blutet.

Mauro, der zurzeit Dienst hat, eilt herbei, überprüft Erwins Bewusstsein und wählt die Notfallnummer 144. Er legt ihm einen Druckverband an und kühlt ihm den Hinterkopf mit einem ColdPack. Im Anschluss überwacht Mauro den Verunfallten, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Zu Mauros weiteren Aufgaben gehört es, den Unfall im digitalen Unfallprotokoll zu dokumentieren und wenn nötig das benutzte Material nachzubestellen wie zum Beispiel die Einwegschuhe oder den Druckverband.

Mauro könnte auch eine psychologische Nachbetreuung in Anspruch nehmen. Er verzichtet aber darauf. Dieses Mal ist es ja gerade noch gut ausgegangen für den verunfallten Erwin. Mauro hat auch schon Situationen erlebt, die ihn im Nachhinein mehr belastet haben.





SEE

Raffi und Lotta haben heute Dienst auf dem Camping «Sunshine». Es bedingt viel Konzentration, die Übersicht zu behalten. Denn die Anlage bietet nicht nur zahlreiche Wassersportmöglichkeiten wie die Vermietung von SUPS und Surfbrettern, einen Sprungturm oder ein Wassertrampolin. Es gibt auch viele Aktivitäten an Land. Wer genug vom Wasser hat, kann sich mit Fussballspielen oder Federball auf der grossen Wiese vergnügen.

Von dort her humpelt nun ein etwa 13-jähriger Junge auf Raffi und Lotta zu, gestützt von seinem Kollegen. Die beiden Jungs Vincent und Cedric erzählen, Cedric sei beim Fussballspielen auf etwas getreten. Er spüre einen stark brennenden Schmerz, man könne aber keine Verletzung sehen.

Lotta holt umgehend ein ColdPack aus dem Not-hilfematerial, da sie einen Insektenstich vermutet. Im Schatten des Badmeisterpostens kühlen sie den Fuss.

Cedric fühlt sich aber nicht besser, obwohl der Schmerz etwas zurückgegangen ist. Er erklärt, dass er Allergiker ist und einen EpiPen in seinem Rucksack dabei hat. Lotta bittet Vincent, die Adrenalin-Fertigspritze zu holen.

Kurze Zeit später verabreicht Cedric sich den EpiPen in den Oberschenkel. Lotta bleibt unterstützend bei ihm.

FLUSS

Ohne Abkühlung ist die pralle Sonne an diesem Hitzetag kaum auszuhalten. Deshalb verbringt Pius (37) den halben Nachmittag im Flussbad in Zürich und geniesst die Erfrischung.

Doch plötzlich treten starke Kopf- und Nackenschmerzen auf. Ihm wird übel und er realisiert, wie seine Kräfte nachlassen. So rasch wie möglich will er aus dem Wasser, um sich auf der Wiese neben seine Partnerin zu setzen.

Der Badmeister sieht, wie Pius entkräftet und mit schmerzverzerrtem Gesicht aus dem Wasser kommt. Sogleich geht er zu Pius hin und fragt nach dessen Befinden. Pius nennt dem Badmeister seine Beschwerden und dieser stellt fest, dass Pius' Kopf hochrot und heiss ist. Daher vermutet er bei Pius einen Sonnenstich.

Er rät ihm, den Kopf mit feuchten Tüchern zu kühlen und viel zu trinken – am besten kalte, alkoholfreie Getränke. Und er bittet Pius, sich umgehend zu melden, falls sich die Beschwerden verschärfen oder Nackensteifigkeit auftreten sollte. In solchen Fällen ist die Sanität unter der Nummer 144 erreichbar.



Handlungskompetenz

Mit vorhandenem Notfall-Material Erweiterte Erste Hilfe leisten.

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

POOL

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für die aus dem Wasser gerettete Person (z. B. starke Blutung, anaphylaktischer Schock nach Insektenstich, Wirbelsäulenverletzung, Epilepsie oder Unterzuckerung).
- kennt Notfallnummern für die eigene psychologische Nachbetreuung.

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
- kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen ruhig und sicher betreuen.
- kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
- kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
- kann vorhandenes Notfall-Material (z. B. Druckverband, einfache Wundversorgung, EpiPen, Cold-Pack) sicher anwenden.
- kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...

- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
- Berücksichtigt grundlegende Hygienemaßnahmen (z. B. Händedesinfektion).





SEE

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für die aus dem Wasser gerettete Person (z. B. starke Blutung, anaphylaktischer Schock nach Insektenstich, Wirbelsäulenverletzung, Epilepsie oder Unterzuckerung).
 - kennt den spezifischen Algorithmus bei Ertrinkungsunfällen (z. B. Start mit Beatmungsstößen).
 - kennt Notfallnummern für die eigene psychologische Nachbetreuung.
-
- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
 - kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen ruhig und sicher betreuen.
 - kann eine bewusstlose Personen, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
 - kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
 - kann vorhandenes Notfall-Material (z. B. Druckverband, einfache Wundversorgung, EpiPen, Cold-Pack) sicher anwenden.
 - kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
-
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
 - berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).

FLUSS

- kennt weitere lebensbedrohliche Situationen für die aus dem Wasser gerettete Person (z. B. starke Blutung, anaphylaktischer Schock nach Insektenstich, Wirbelsäulenverletzung, Epilepsie oder Unterzuckerung).
 - kennt den spezifischen Algorithmus bei Ertrinkungsunfällen (z. B. Start mit Beatmungsstößen).
 - kennt die Gefahren der Auskühlung im Fließgewässer.
 - kennt Notfallnummern für die eigene psychologische Nachbetreuung.
-
- kann erkennen, ob die Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
 - kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen ruhig und sicher betreuen.
 - kann eine bewusstlose Personen, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
 - kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
 - kann vorhandenes Notfall-Material (z. B. Druckverband, einfache Wundversorgung, EpiPen, Cold-Pack) sicher anwenden.
 - kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
 - kann bei unterkühlten Personen das weitere Auskühlen verhindern.
-
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
 - Berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).

3.4 Personen mit Rettungsauftrag



3.4.1 Ertrinken vorbeugen

Diese Kompetenz ist für die Zielgruppe «Personen mit Rettungsauftrag» im Rahmen des SLRG-Handlungsmodells nicht relevant.

3.4.2 Notlage erkennen

Handlungskompetenz

Im Rahmen eines Einsatzes eine Notlage erkennen und bei Bedarf weitere Einsatzmittel anfordern (nur See und Fluss).

Situationsbeschreibungen





SEE

Die Sonne steht bereits tief am Himmel, als die Salvataggio Lugano an diesem frühen Spätsommer-Abend mit ihrem Einsatzboot auf Patrouille ist.

In der Ferne beobachten die Retter:innen eine untypische Situation, die sie aber im blendenden Gegenlicht der Sonne nicht recht einordnen können.

Sie entschliessen sich, näher hinzufahren. Genau in diesem Moment wird über Funk ein Notruf gemeldet. Mit Blaulicht begeben sie sich unverzüglich an die angegebene Stelle, die sie bereits vorgängig als auffällig wahrgenommen haben.

Dort treffen sie auf ein herrenloses Pedalo und ein Segelboot, dessen Besatzung gerade dabei ist, eine völlig entkräftete Person an Bord zu holen. Eine andere Person sei untergegangen. Die Salvataggio Lugano entscheidet sich, eine weitere Patrouille anzufordern.



FLUSS

Olivia und Alessandro arbeiten bei der Kantonspolizei Basel-Stadt und sind oft als Fusspatrouille in der Altstadt von Kleinbasel unterwegs. Sie sorgen mit ihrer Präsenz für Ordnung und sind regelmässig Ansprechpartner für Fragen aller Art.

Heute behalten sie auch den Rhein im Blick. Aus gutem Grund: Die Temperaturen waren über längere Zeit frühlingshaft warm, sodass es trotz der kühlen Wassertemperaturen schon einzelne Badende und Gummiboote im Fluss geben könnte.

Auf der Höhe der Münster-Fähre sehen sie einen Schüttgutfrachter, der rheinaufwärts fährt. Aber unten, bei der mittleren Brücke, erkennen sie etwas Ungewöhnliches: Liegt da ein Gummiboot am Brückenpfeiler?

Sie eilen hin und sehen eine Person, die zwischen dem gekenterten Boot und dem Pfeiler eingeklemmt ist. Olivia alarmiert sofort die Zentrale über Funk, während Alessandro schnellstmöglich auf die Brücke eilt, um die Situation besser beurteilen zu können.



Handlungskompetenz

Im Rahmen eines Einsatzes eine Notlage erkennen und bei Bedarf weitere Einsatzmittel anfordern (nur See und Fluss).

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...





SEE

- kennt den gesamten Ablauf einer Rettung mit den vor- und nachgelagerten Prozessen der verschiedenen Rettungsorganisationen am, im und auf dem Wasser.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt die spezifischen Risiken am See (z. B. trübes Wasser) und deren Auswirkungen auf eine Intervention (z. B. Zeitfaktor).
- kann in unstrukturierten und unübersichtlichen Situationen Notlagen erkennen und schnell Handlungen einleiten.
- kann die Situation laufend überwachen und einschätzen.
- kann das Risiko für beteiligte und unbeteiligte Dritte einschätzen und entsprechende Massnahmen treffen (z. B. auf Distanz halten, Bystander sinnvoll einsetzen).
- kann situationsgerecht weitere Einsatzmittel anfordern.
- ist sich der ethischen und verhaltenstaktischen Grundsätze bei der Wasserrettung bewusst (z. B. wen rette ich zuerst?).
- ist sich der Bedeutung des vorausschauenden Verhaltens am See bewusst.
- achtet auf die eigene physische und psychische Verfassung und Bereitschaft und trifft entsprechende Massnahmen.



FLUSS

- kennt den gesamten Ablauf einer Rettung mit den vor- und nachgelagerten Prozessen der verschiedenen Rettungsorganisationen am, im und auf dem Wasser.
- kennt die Verhaltensweisen und Merkmale einer Person, die sich im Wasser unwohl fühlt oder bereits in einer Notlage ist.
- kennt die spezifischen Risiken am Fluss (z. B. trübes Wasser, Strömung) und deren Auswirkungen auf eine Intervention (z. B. Zeitfaktor).
- kann in unstrukturierten und unübersichtlichen Situationen Notlagen erkennen und schnell handeln.
- kann die Situation laufend überwachen und einschätzen.
- kann das Risiko für beteiligte und unbeteiligte Dritte einschätzen und entsprechende Massnahmen treffen (z. B. auf Distanz halten, Bystander sinnvoll einsetzen).
- kann situationsgerecht weitere Einsatzmittel anfordern.
- ist sich der ethischen und verhaltenstaktischen Grundsätze bei der Wasserrettung bewusst (z. B. wen rette ich zuerst?).
- ist sich der Bedeutung des vorausschauenden Verhaltens am Fluss bewusst.
- Achtet auf die eigene physische und psychische Verfassung und Bereitschaft und trifft entsprechende Massnahmen.



3.4.3 Auftrieb verschaffen

Handlungskompetenz

Vorhandene Auftriebshilfen sicher, auch unter erschwerten Bedingungen, einsetzen (nur See und Fluss).

Situationsbeschreibungen





SEE

Die Feuerwehr Küssnacht wird an diesem trüben Februartag aufgeboten, da sich ein Verkehrsunfall auf der Seestrasse ereignet hat. In der Meldung heisst es, ein Auto sei ins Schlittern gekommen, habe das Geländer durchbrochen und sei erst im See zum Stillstand gekommen.

Einsatzleiter Heinz und sein Team rücken sofort aus, ausgerüstet mit dem entsprechenden Material.

Bereits bei der Anfahrt bespricht das Team mögliche Szenarien. Vor Ort macht sich Heinz ein Bild von der Situation: Ein Passant, der den Unfall beobachtet hat, befindet sich im Wasser. Er hat es geschafft, den Fahrer des Unfallwagens zu befreien. Aufgrund der Kälte kann er sich und den Fahrer inzwischen aber kaum noch über Wasser halten.

Heinz reagiert schnell und beauftragt ein Teammitglied, dem Passanten einen Wurf sack zuzuwerfen. Doch mit den klammen Fingern kann dieser sich nicht am Rettungsgerät festhalten. Heinz lässt daraufhin eine weitere Teamkollegin mit Seil sichern und schickt sie im Trockenanzug und mit einem Rettungsbrett zum Passanten, um ihn so über Wasser zu halten.

FLUSS

Alarm! Der Pager reisst Valentina abrupt aus den Tiefen ihres Buches. Als Wasserretterin hat sie ihre Flussrettungsausrüstung immer im Auto bereit. Sie meldet sich kurz für den Einsatz an und eilt los. Weitere Kolleg:innen werden es ihr leicht tun.

Glücklicherweise ist sie schon nach ein paar Minuten am Ereignisort – gleich unterhalb des Muotasteins. Dort erkennt sie einen Kanuten, dessen Kanu in einem Siphon eingeklemmt ist. Der Mann hat den Kopf zwar noch über Wasser, aber dieses fliesst mit voller Wucht über ihn. Er kann sich nicht selbst aus der Strömung befreien und seine Kräfte scheinen zu schwinden.

Valentina kann mit dem Mann Kontakt aufnehmen und schafft es, ihn mit einem Wurf sack gegen die Strömung zu sichern.



Handlungskompetenz

Vorhandene Auftriebshilfen sicher, auch und unter erschwerten Bedingungen, einsetzen (nur See und Fluss).

Ressourcen

Kenntnisse

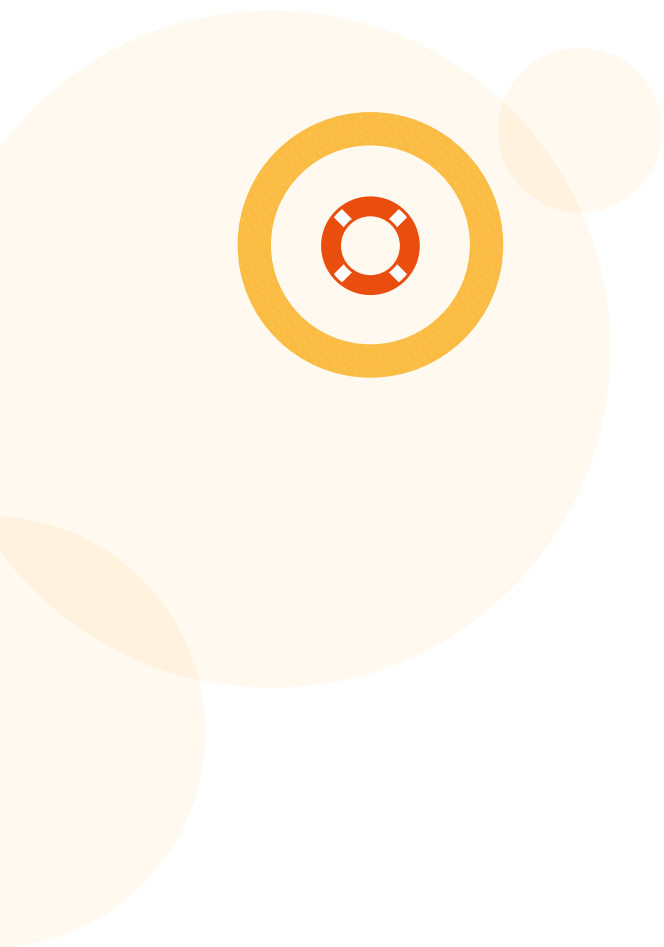
Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

Die ausgebildete Person ...





SEE

- kennt verschiedene Auftriebshilfen und deren Handhabung unter erschwerten Bedingungen (z.B. Wellengang, Wind, Kälte).
 - kann verschiedene Auftriebshilfen sicher, auch unter erschwerten Bedingungen, anwenden (z.B. Wellengang, Wind, Kälte, Dunkelheit, ungünstiger Standort).
 - kann Personen in Notsituationen psychologisch unterstützen.
 - kann Personen in Notsituationen anleiten, die Auftriebshilfen zu nutzen.
-
- achtet auf den Selbstschutz und handelt gemäss dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».
 - hält sich an die im Einsatzdispositiv definierten Abläufe.



FLUSS

- kennt verschiedene Auftriebshilfen und deren Handhabung unter erschwerten Bedingungen (z.B. Wellengang, Wind, Kälte).
 - kann verschiedene Auftriebshilfen sicher, auch unter erschwerten Bedingungen, anwenden (z.B. Wellengang, Wind, Kälte, Dunkelheit, ungünstiger Standort).
 - kann Personen in Notsituationen psychologisch unterstützen.
 - kann Personen in Notsituationen anleiten, die Auftriebshilfen zu nutzen.
-
- achtet auf den Selbstschutz und handelt gemäss dem Grundsatz «Retten mit geringstem Risiko».
 - hält sich an die im Einsatzdispositiv definierten Abläufe.



3.4.4 Aus dem Wasser bringen

Handlungskompetenz

Eine Person mithilfe von Einsatzhilfsmitteln auch unter erschwerten Bedingungen sicher aus dem Wasser bringen (nur See und Fluss).

Situationsbeschreibungen





SEE

Ein Mittwochabend im Frühsommer am Bielersee, wo nur wenige Menschen baden und einige Boote fahren.

Die Kajakfahrerin Malaika (35) steigt ins Wasser, um allein ein Training zu absolvieren. Über dem Badeanzug trägt sie ein T-Shirt und eine Rettungsweste.

Malaika möchte heute das erste Mal auf Zeit fahren, worauf sie sehr fokussiert ist und nicht auf das Wetter achtet, das hinter ihr schlagartig wechselt. Ein Gewitter zieht auf. In kürzester Zeit kommen Wellen auf und es beginnt zu regnen; die Sicht verschlechtert sich.

Plötzlich kentert Malaika und gerät in Not. Wenig später erhält die Seerettung via Funk einen Notruf mit der entsprechenden Meldung. Nach einer längeren Vermisssuche (ca. 60 Minuten) findet die Seerettung Malaika etwas abseits der St. Petersinsel.

Malaika ist völlig erschöpft und unterkühlt. Sie treibt im Wasser und hält sich am Kajak fest. Die Seeretter:innen werfen ihr einen Rettungsring zu, doch Malaika schafft es trotzdem nicht, aus eigener Kraft zum Rettungsboot zu schwimmen. Seeretter Reto beschliesst, im Trockenanzug ins Wasser zu springen und sie mit dem Nacken-Stirn-Griff zu holen.

Seine Kollegin Tabea steht im Boot mit dem Spineboard bereit. Gemeinsam bringen sie Malaika vorsichtig auf das Brett und ziehen sie aufs Boot.

FLUSS

An diesem nebligen Sonntagvormittag im November spazieren Andrea und Bruno mit ihrem Sohn Marco der Limmat entlang.

Beim Herumrennen fällt Marco eine Person im Fluss auf, die sich im Strudel des Hänggerwehrs kaum noch über Wasser halten kann. Schnell informiert er seine Eltern.

Diese erkennen dank der nahe gelegenen Informationstafel, dass sie sich hier am Hänggerwehr linksufrig, konkret an der Position L18 befinden. Sie wählen sofort die angegebene Nummer 117 und können der Kantonalen Notrufzentrale den genauen Ort nennen.

Die aufgebotene Polizeipatrouille eilt mit Blaulicht und Martinshorn zum Hänggerwehr. In der Zwischenzeit hat Andrea der Person in Not den Rettungsring geworfen.

Bei der Ankunft am Wehr greift die Polizistin zum Wurf sack und wirft diesen zielgerichtet der Person zu, die gerade vom Strudel herumgewirbelt wird und nicht mehr erkennt, was oben und unten ist. Doch glücklicherweise kann sie das Seil des Wurf sackes greifen und wird so von der Polizeipatrouille ans Ufer und danach aus dem Fluss gezogen.



Handlungskompetenz

Eine Person mithilfe von Einsatzhilfsmitteln auch unter erschwerten Bedingungen sicher aus dem Wasser bringen (nur See und Fluss).

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...

Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Haltungen

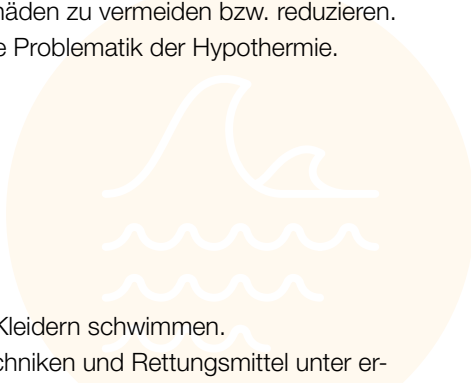
Die ausgebildete Person ...





SEE

- kennt aktuelle Techniken und Rettungsmittel (z.B. Spineboard, retten in ein Boot), um die zu rettende Person aus dem Wasser zu bringen.
- kennt die Wichtigkeit von patientenschonenden Rettungen.
- kennt verschiedene Rettungsformen (z. B. patientenschonend, rasch) und die Möglichkeiten, um Folgeschäden zu vermeiden bzw. reduzieren.
- kennt die Problematik der Hypothermie.



- kann in Kleidern schwimmen.
- kann Techniken und Rettungsmittel unter erschwerten Bedingungen anwenden, um eine Person ans Ufer zu transportieren und aus dem Wasser zu bringen.
- kann die Rettung unter Berücksichtigung der Problematik der Unterkühlung (Hypothermie) ausführen.
- kann an der Rettung Beteiligte mit klaren Anweisungen anleiten und Entscheidungen treffen.

- achtet auf den eigenen Schutz wie auch auf die Sicherheit des Teams.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- lebt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).

FLUSS

- kennt aktuelle Techniken und Rettungsmittel (z.B. Kontaktrettung am Seil), um die zu rettende Person aus dem Wasser zu bringen.
- kennt die Wichtigkeit von patientenschonenden Rettungen.
- kennt verschiedene Rettungsformen (z. B. patientenschonend, rasch) und die Möglichkeiten, um Folgeschäden zu vermeiden bzw. reduzieren.
- kennt Umweltfaktoren, welche einen Einfluss auf den Rettungsvorgang haben (z.B. Strömung, Brückenpfeiler).
- kennt die Problematik der Hypothermie.
- kennt die Gefahr, die von Seilen in strömendem Wasser ausgeht.

- kann in Kleidern schwimmen.
- kann Techniken und Rettungsmittel unter erschwerten Bedingungen anwenden, um eine Person ans Ufer zu transportieren und aus dem Wasser zu bringen.
- kann die Rettung unter Berücksichtigung der Problematik der Unterkühlung (Hypothermie) ausführen.
- kann an der Rettung Beteiligte mit klaren Anweisungen anleiten und Entscheidungen treffen.
- kann eine geeignete Stelle zur Rettung erkennen und nutzen.

- antizipiert mögliche Gefahren und Risiken im Zusammenhang mit der Strömung.
- achtet auf den eigenen Schutz wie auch auf die Sicherheit des Teams.
- geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
- lebt den Rettungsgrundsatz (Retten nach geringstem Risiko).



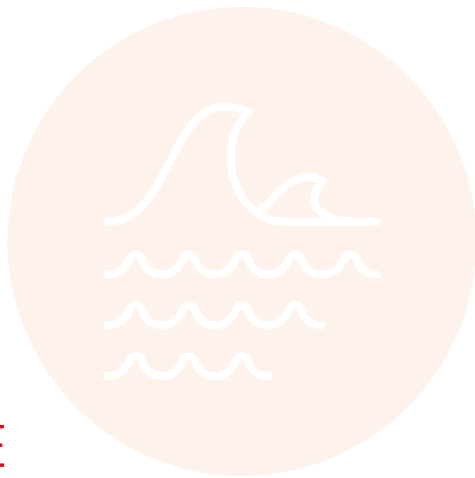
3.4.5 Erste Hilfe leisten

Handlungskompetenz

Erweiterte Erste Hilfe in komplexen Situationen und unter Berücksichtigung einsatztaktischer Grundsätze leisten (nur See und Fluss).

Situationsbeschreibungen





SEE

Sophie, Alex und Raphaël sind gerade beim wöchentlichen Schwimmtraining im Bielersee, als ein Motorboot mit hoher Geschwindigkeit auf die drei guten Schwimmer:innen zudüst.

Danach geht alles sehr schnell: Das Motorboot übersieht die Schwimmenden und trifft Sophie, die sofort das Bewusstsein verliert. Alex realisiert als Erster, dass sie nicht mehr reagiert und stark am Arm blutet.

Er bringt Sophie in die Rückenlage. Glücklicherweise eilt bald schon ein nahes Polizeiboot herbei, das die Notzeichen von Raphaël erkannt hat.

Einer der Wasserpolizisten, Pascale, übernimmt Sophie von Alex und hievt die Patientin gekonnt an Bord. Gleichzeitig übermittelt der andere Polizist den Notruf an die Zentrale und hilft dann Alex und Raphaël aus dem Wasser.

Der kurze Bodycheck an Sophie zeigt, sie hat eine klaffende Wunde am rechten Unterarm und vor allem keine Atemzeichen mehr. Pascale stoppt die starke Blutung durch das Ansetzen eines Tourniquets am Oberarm. Dann startet er umgehend die Wiederbelebung mit den ersten 5 Atemstössen und den Brustkompressionen (CPR).

Der andere Wasserpolizist bereitet den Defibrillator vor. Diesen setzt er bei Sophie an und lässt das Gerät die Erstmessung durchführen. Alex und Raphaël stehen ihm helfend zur Seite, während das Einsatzboot auf den vorgesehenen Übergabepunkt an den Rettungsdienst zusteuert.



FLUSS

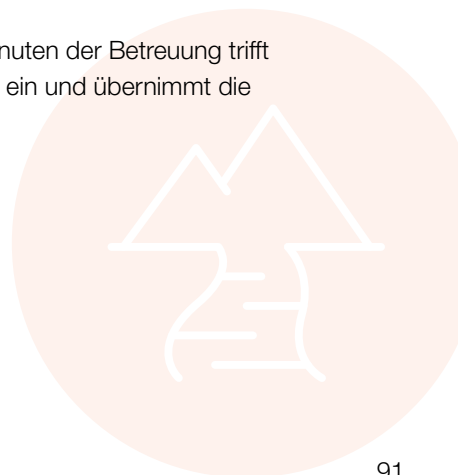
Mitten an diesem Winternachmittag erhalten die Wasserretter:innen Silvia und Pietro eine Alarmmeldung: «Treibende Person im Alpenrhein» – keine gute Ausgangslage bei einer Wassertemperatur von aktuell nur ungefähr 6 °C.

Die beiden treffen fast zeitgleich bei der Rietbrücke ein, wo sie die Frau bald sehen, die im Rhein in Not geraten ist. Zu zweit retten sie die Verunglückte bei schwacher Fliessgeschwindigkeit aus dem Fluss.

Noch während der Rettung stellen sie fest, dass sie noch atmet. Da sie aber nicht wissen, wie lange die Frau schon im Wasser ist, müssen sie von einer Unterkühlung ausgehen. Um die Gefahr eines Bergungstods zu reduzieren, heben sie die Frau, ohne sie stark zu bewegen, vorsichtig aus dem Wasser.

Pietro rennt zum Auto, um eine Wolldecke und ein Tuch zu holen. Zusammen entkleiden sie die Patientin, trocknen sie sanft ab und schieben sie auf die zusammengefaltete Wolldecke. Mittels der Rettungsdecke stellen sie sicher, dass die Frau nicht weiter auskühlt.

Noch während der ersten Minuten der Betreuung trifft der Rettungsdienst bei ihnen ein und übernimmt die weitere Versorgung.



Handlungskompetenz

Erweiterte Erste Hilfe in komplexen Situationen unter Berücksichtigung einsatztaktischer Grundsätze leisten (nur See und Fluss).

Ressourcen

Kenntnisse

Die ausgebildete Person ...



Fähigkeiten

Die ausgebildete Person ...

Allgemeiner Hinweis

Die Namen und Ortsbezeichnungen wurden in allen vorliegenden Geschichten von den Autor:innen dieses Rahmenlehrplans geändert.

Haltungen

Die ausgebildete Person ...



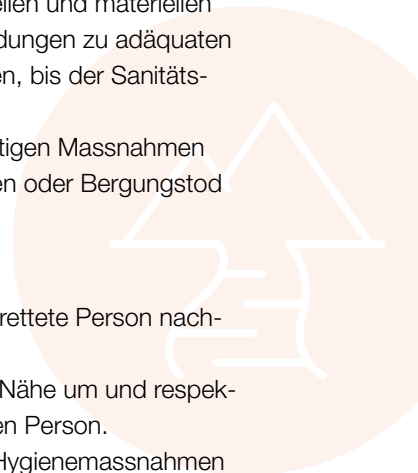
SEE

- kennt lebensbedrohliche Situationen von aus dem Wasser geretteten Personen.
 - kennt Schemas zur strukturierten Beurteilung einer wachen oder bewusstlosen Person, die aus dem Wasser gerettet wurde.
 - kennt den spezifischen Algorithmus bei Ertrinkungsunfällen (z. B. Start mit Beatmungstößen).
 - kennt die Gefahren des Bergungstods, insbesondere bei Hypothermie.
 - kennt Notfallnummern für die eigene psychologische Nachbetreuung.
-
- kann erkennen, ob die zu rettende Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
 - kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen ruhig und sicher betreuen.
 - kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
 - kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
 - kann vorhandenes Einsatz-Material (z. B. Tourniquet, Spineboard) routiniert anwenden.
 - kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
 - kann eine Situation differenziert unter Berücksichtigung der verfügbaren personellen und materiellen Mittel beurteilen und Entscheidungen zu adäquaten Erste-Hilfe-Massnahmen treffen, bis der Sanitätsdienst eintrifft.
 - kann bei Hypothermie die richtigen Massnahmen treffen (z. B. weiteres Auskühlen oder Bergungstod verhindern).
-
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
 - geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).



FLUSS

- kennt lebensbedrohliche Situationen von aus dem Wasser geretteten Personen.
 - kennt Schemas zur strukturierten Beurteilung (Kinder, Erwachsene, beobachteter Ertrinkungsunfall) einer wachen oder bewusstlosen Person, die aus dem Wasser gerettet wurde.
 - kennt den spezifischen Algorithmus bei Ertrinkungsunfällen (z. B. Start mit Beatmungstößen).
 - kennt die Gefahren des Bergungstods, insbesondere bei Hypothermie.
 - kennt Notfallnummern für die eigene psychologische Nachbetreuung.
-
- kann erkennen, ob die zu rettende Person ansprechbar, bewusstlos oder leblos ist.
 - kann eine ansprechbare Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, nach deren Bedürfnissen ruhig und sicher betreuen.
 - kann eine bewusstlose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde, in die stabile Seitenlage bringen.
 - kann eine leblose Person, die am oder aus dem Wasser gerettet wurde nach dem BLS-AED-SRC-Algorithmus wiederbeleben.
 - kann vorhandenes Einsatz-Material (z. B. Tourniquet, Spineboard) routiniert anwenden.
 - kann ihre Erste-Hilfe-Kompetenz richtig einschätzen.
 - kann eine Situation differenziert unter Berücksichtigung der verfügbaren personellen und materiellen Mittel beurteilen und Entscheidungen zu adäquaten Erste-Hilfe-Massnahmen treffen, bis der Sanitätsdienst eintrifft.
 - kann bei Hypothermie die richtigen Massnahmen treffen (z. B. weiteres Auskühlen oder Bergungstod verhindern)
-
- ist sich bewusst, dass eine gerettete Person nachbetreut werden muss.
 - geht sensibel mit körperlicher Nähe um und respektiert die Würde der zu rettenden Person.
 - berücksichtigt grundlegende Hygienemassnahmen (z. B. Händedesinfektion).



[illegible]

Glossar

Auftriebsmittel/Auftriebshilfe	Rettungsmittel oder Rettungshilfen, die Auftrieb geben. Der Auftrieb kann stark oder schwach sein und demnach für eine oder zwei Personen reichen. Zusätzlich gibt es Rettungsmittel, welche den Auftrieb erst bei Bedarf auslösen (Restube).
Rettungsmittel	Klassisches Hilfsmittel, das für die Rettung eingesetzt wird. Oftmals hat das Rettungsmittel einen starken Auftrieb, Ausnahmen wie Rettungsseil oder Rettungsstange sind vorhanden.
Rettungshilfe	Situatives Rettungsmittel, man setzt ein, was vorhanden ist und einen bei der Rettung unterstützt. Zum Beispiel: Luftmatratze, Kanister, Surfbrett, Angelrute.
Erste Hilfe	Erste Hilfe ist spontane Intervention im Falle von drohender Gefahr, akuter Erkrankung, Verletzung oder akuter emotionaler Belastung mit dem Ziel, Leben und Gesundheit zu erhalten und weiteren Schaden zu verhindern bis zur Beendigung der akuten Situation oder Übernahme durch organisierte Hilfe. (SRK)
Einzelperson	Person, welche sich allein oder in einer Gruppe im, am oder auf dem Wasser aufhält. Die Einzelperson hat keinen Auftrag oder Verantwortung für eine Gruppe.
Person mit Aufsichtsauftrag	Person, welche die Aufsicht über eine ihr bekannte Gruppe an einem ihr bekannten Ort übernimmt (z. B. Lehrperson, Pfadiführer:in).
Person mit Überwachungsauftrag	Person, die eine Gruppe von ihr unbekannten Personen an einem ihr bekannten Ort überwacht (z. B. Badmeister:in, Wasseraufsicht).
Person mit Rettungsauftrag	Person, die einen gezielten Rettungsauftrag hat. In der Regel wird sie als Zweiretter:in eingesetzt und durch die Alarmierung von Laien aufgeboten. Sie trifft an einem ihr unbekannten Ort auf Personen, die sie nicht kennt.
Badmeister:in	Angestellte:r bei Bäderanlagen und Person mit Überwachungsauftrag.
Badaufsicht	Person mit Überwachungsauftrag.
Haltung	Innere (Grund)-Einstellung, die jemandes Denken und Handeln prägt.
Rettungsgrundsatz	Ein Grundsatz bzw. ein Prinzip beim Retten aus dem Wasser heisst: «Retten nach geringstem Risiko».
Rettungskette	Die Rettungskette veranschaulicht, welche Stationen ein:e Notfallpatient:in vom Erkennen als solchem/solcher bis zum Eintreffen in der Notaufnahme des Krankenhauses durchläuft.
Sicherheitsdispositiv	Grundlage für alle sicherheitstechnischen Fragen im Rahmen eines Aufenthaltes in einem Bad. Es dient den Betreiber:innen des Bades und den dort beschäftigten Personen als Leitlinie für das Verhalten im Notfall.

Impressum

Der vorliegende Rahmenlehrplan wurde von folgenden Personen erarbeitet:

B-Werk-Bildung

Eva Heinimann

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Christoph Meier, Jan Pollinger, Manuel Hunkeler,
Marc Audeoud, Reto Abächerli, Sara Ineichen,
Thorsten Arp, Tobias Hug

Kontakt

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
Schellenrain 5
6210 Sursee

041 925 88 77
info@slrg.ch
www.slrg.ch



Ihre Rettungsschwimmer

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG, Sursee
Schellenrain 5
6210 Sursee
Telefon 041 925 88 77
www.slrگ.ch
info@slrg.ch

© SLRG. Alle Rechte vorbehalten.

Ohne Genehmigung der SLRG ist es nicht gestattet, das Lehrmittel
oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.